

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Hg., vierteljährlich 1 50 Hg., halbjährlich 3 00 Hg., jährlich 5 50 Hg.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Hg., für an-  
nähme 15 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: 20 Hg., für annehmen 30 Hg., 40 Hg., 60 Hg.,  
Gebühr pro Zeile 10 Hg., 15 Hg., 20 Hg., 30 Hg.,  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Gewerbl.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 156. Sonntag, den 7. Juli 1901. XVI. Jahrgang.

## Erste Ausgabe.

**Fürst  
Chlodwig zu Hohenlohe †.**  
Hd. Nagatz (Schweiz) 6. Juli. In der vergange-  
nen Nacht starb hier im Alter von 82 Jahre der  
ehemalige Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-  
Schillingfürst.

Der dritte Kanzler des neugeeinten deutschen Reiches,  
hat wie die großen Heugen seiner Wiedergeburt ein Patriar-  
chenalter erlebt. Chlodwig Carl Fürst zu Hohenlohe-Schil-  
lingfürst, Prinz zu Ratibor und Corvey wurde am 31. Mai  
1819 zu Rothenburg an der Fulda als Sohn des Fürsten  
Franz Josef und der Fürstin Konstanze geborenen Hohen-  
lohe-Langenburg geboren, studierte in Heidelberg, Göttingen  
und Bonn die Rechts- und Staatswissenschaften, wurde 1841  
Auskultator beim Gericht in Ehrenbreitstein, dann Referen-  
dar bei der Regierung in Potsdam und verließ diese Lauf-  
bahn 1845, um die ihm zugefallene Standesherrschaft Schil-  
lingfürst im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken zu übernehmen  
(12. Febr. 1846). In der Kammer der bayrischen Reichs-  
räthe 1846 als erbliches Mitglied eingeführt, beauftragte er die  
österreich-ultramontane Politik der beiden Ministerien Schrenk  
und von der Pforden. Nach dem Kriege von 1866 forderte  
er offenen und ehrlichen Anschluß Bayerns an Preußen und  
Stellung der süddeutschen Kontingente unter Preußens Führung  
im Kriegsfalle. Auf dieses Programm hin wurde er 31.  
Dezember 1866 zum Minister des königlichen Hauses und  
des Auswärtigen ernannt. Gegen den Widerstand der Re-  
fiktalen und Patrioten setzte Hohenlohe die Solleinnahme der  
süddeutschen Staaten mit Preußen durch. Im Wahlkreise  
Nordheim als Abgeordneter zum Reichstag gewählt, war  
er drei Sessionen dessen erster Vizepräsident. Seine preußen-  
freundliche Haltung fand scharfe Anfeindung. Die Reichs-  
kammer der bayrischen Kammer im November 1869 erarbeitete eine  
Majorität der Ultramontanen, und sofort gab nun das Mi-  
nisterium 26. Nov. seine Entlassung. Fürst Hohenlohe und  
der Kriegsminister ließen sich vom König persönlich bestim-  
men, dieselbe zurückzunehmen; aber die leidenschaftliche Oppo-  
sition beider Kammern bestimmte den 15. Februar,  
nochmals seine Entlassung einzureichen; der König nahm sie  
7. März an. Als bayrischer Reichsrath stimmte Hohenlohe  
30. Dezember 1870 für Eintritt Bayerns in das Deutsche  
Reich. In den ersten Deutschen Reichstag trat er ebenfalls  
als Abgeordneter für Nordheim ein, schloß sich der liberalen  
Reichspartei an und wurde 23. März 1871 zum ersten Vice-  
präsidenten gewählt, ebenso für die Legislaturperiode 1874  
bis 1877. Seit 1874 gehörte Hohenlohe keiner Fraktion  
mehr an. Nach der Abberufung des Grafen Armin wurde

Hohenlohe im Mai 1874 zum deutschen Votschatter in Paris  
ernannt, auf welchem Posten er durch sein ebenso patriotisches  
als umsichtiges und taktvolles Auftreten sich allgemeine Acht-  
ung und Anerkennung erwarb. Im Juli 1885 wurde Hohen-  
lohe als Nachfolger Mantuffels zum Statthalter von El-  
saß-Lothringen ernannt und verstand es, mit ruhiger Festig-  
keit allmählich das durch die Mantuffelsche Politik in den  
Reichslanden verlorene Terrain wiederzugewinnen. Nach Ca-  
privis Rücktritt wurde am 29. Oktober 1894 Fürst Hohenlohe  
Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident, welchen  
Posten er bis zum 17. Oktober v. J. innehatte.



Fürst Chlodwig zu Hohenlohe †

Mit der Annahme der Reichskanzlerchaft brachte Fürst  
Hohenlohe, wie man weiß, dem Vaterlande und dem Kaiser  
ein großes persönliches Opfer. Er hatte sich bereits an den  
Gedanken gewöhnt, in den Selen des Straßburger Stadt-  
halterpostens die Tage seines Alters zu verleben, als ihn der  
Kaiser Wilhelm II. als Nachfolger Caprivis nach Ber-  
lin berief. Als solcher hat er auf die impulsive Natur des  
Kaisers zweifellos mächtig eingewirkt; das Wort, das da  
sagte, er sei größer in dem gewesenen, was er verhielte, wie in  
der Initiative, war sicherlich ein wahres Wort. In der aus-  
wärtigen Politik hat Fürst Hohenlohe, wenn man von der  
China-Affäre abliest, ernsthafte Konflikte zu vermeiden ge-  
wußt, und innerpolitisch hatte er manchen schönen Erfolg.  
Das große Werk des Zustandekommens eines einheitlichen  
deutschen bürgerlichen Gesetzbuches fällt in die Zeit seiner

Kanzlerschaft. Daß er die Vertretung der China gegenüber  
inaugurirten Nachpolitik vor dem Reichstage nicht mehr über-  
nahm, legt den Schluß nahe, daß er in diesem Punkte mit sei-  
nen Rahnungen zur Mäßigung an allerhöchster Stelle nicht  
durchdrang. Es war daher verständlich, wenn er es einer un-  
verbrauchten Kraft überließ, in die damals bevorstehende  
heiße Reichstags-Redeschlacht zu ziehen, in der Graf Bülow  
einen unerwartet leichten Sieg errang. Wie hoch die Ver-  
dienste Hohenlohe's als Reichskanzler in Wirklichkeit angus-  
schlagen sind, wird vielleicht erst der lichte Tag einer fernern  
Zeit, der in manches Dunkel der Gegenwart die Strahlen  
seiner Sonne scheinen läßt, gänzlich darthun.

## Wäsee-Schiffahrt.

Die Gründung einer staatlichen höheren Maschinen- und  
Schiffbau-Schule in Kiel ist als gesichert zu betrachten. Der  
preussische Handelsminister Müller hat die Verhandlungen  
mit der Stadtverwaltung zum Abschluß gebracht, sodas die  
Eröffnung der neuen Anstalt in etwa zwei Jahren wird erfol-  
gen können. Die kaufmännische Promptheit, mit der Herr  
Müller in dieser Sache verfuhr, läßt erwarten, daß er einem  
längeren Zeit nothleidenden Verursachter Beachtung und  
thätigste Unterstützung erweisen wird.

Es handelt sich um die ostdeutsche Rhederei, deren  
Entwicklung sich andauernd in absteigender Linie bewegt.  
Zu Beginn des Jahres 1900 zählte die Handelsflotte der Pro-  
vinzen Ost-, Westpreußen und Pommern noch 841 Schiffe.  
Zwölf Monate später war der Bestand auf 816 Schiffe ge-  
sunken. Doch man stelle sich unter diesen nicht entfernten Jahr-  
zeuge vor, wie sie die Handelsflotte der Nordsee aufweist! Die  
Ostseeflotte hat nur wenig über 100 000 Tonnen Raumge-  
halt, und die Mehrzahl der Dampfer wie der Segler dient  
dem Vugler-, Fluß- und Küstenverkehr. Eiaentliche See-  
schiffe unter deutscher Flagge zählt man nur 200, darunter 163  
Dampfer mit gegen 74 000 Tonnen. Würde nicht Stettin  
durch seinen regen Verkehr mit den Seebädern zur Belebung  
der Schiffahrt beitragen, das Bild des ostdeutschen Rhederet-  
betriebes wäre ein noch ungünstigeres.

Die Verordnung der russischen Regierung, wonach  
fremde Fahrzeuge von der russischen Küstenschiffahrt aus-  
geschlossen sind, ist besonders für den Seebandel Danzigs,  
Königsbergs und Memels von Nachtheil gewesen. An eine blü-  
hende Industrie, die der Seeschiffahrt Nahrung zuweisen wür-  
de, fehlt es dem Osten. Aus dem gleichen Grunde liegt wohl  
auch die mecklenburgische Rhederei darnieder, denn der Na-  
brischhornsteine giebt es im Obotritenlande bekanntlich nur  
wenige. In dem einst so belebten Hafen von Rostock trifft  
man heute auf vereinsamte und veraltete Segler, die im Holz-  
handel mit Skandinavien Verwendung finden. Besser ist es  
um den Verkehr mit den Seestädten Schleswigs-Flensbe-  
rgs. Da muß namentlich Flensburg genannt werden.  
Ein hervorragender dortiger Rheder, der verstorbene Reichs-  
tagabgeordnete Fehsen (nail.), hat der Flagge Flens-

## Wiesbadener Streifzüge.

(Im Sonnenberger Museum.)

„Ein Museum in Sonnenberg?“ So höre ich den Leser  
ungläubig fragen. Sonnenberg liegt nicht an der Fried-  
richstraße — ich weiß. Wenn es übrigens das ist, was Sie stutig  
macht: ich habe heute wirklich nicht die Absicht, über die Fried-  
richstraße zu plaudern. Ich will damit nicht geist haben,  
daß ich das interessante Thema ein für allemal fallen lasse.  
Dahaus nicht. Ueber die Friedrichstraße ist noch manches  
zu sagen; die an dieser Stelle noch nicht erwähnten Anwoh-  
ner derselben bitte ich lediglich um eine Kleinigkeit Geduld.  
Daß ich inzwischen einen kleinen „Abstecker“ nach Sonnen-  
berg unternahm, wird man mir hoffentlich nicht verdenken,  
nachdem ich drei Wochen auf der vorerwähnten Straße zu-  
gebrachte habe. Selbstverständlich bin ich durch die Kuranlagen  
gewandert, über die sich ebenfalls manches sagen ließe. Das  
besorgt indessen das kleine N mit einer für mich unerreichbaren  
Grazie und Gedankentiefe unter „Locales“. Also lassen wir  
ohne weitere Umschweife den Stier bei den Störnern: Reden  
wir über Sonnenberg und sein Museum.

Sonnenberg ist ohne Frage ein Borort, wie er im Buche  
steht z. B. im Adreßbuch, im Wädeker, im Ortslexikon  
usw. Ich bitte dort die entsprechenden Kapitel nachzulesen,  
was mich der weiteren Mühe überhebt. Ihnen hier eine hi-  
storisch-topographische Vorlesung zu halten. Das Sonnenber-  
ger Museum steht in keinem jener Bücher, wenigstens nicht  
als solches. Dabei ist es wahrlich der Erwähnung werth.  
Es bereichert unsern Nachbarort um eine Lebenswürdig-  
keit allerersten Ranges.  
Unter dem unscheinbaren Titel „Cafe Altdeutsch-  
land“ versteckt es sich. Wer würde auch eine überaus  
reichhaltige, für den Gelehrten, Forscher, Künstler, Kunst-  
freund, ja für jeden Gebildeten hochinteressante Sammlung  
alterthümlichen Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände von  
derartigem in einer Cafehaus-Annonce verbrochen wird, so  
wird man sich unwillkürlich versucht fühlen, ungläubig zu  
lachen. „Natürlich nur Reklame!“ so denken wohl die Rei-  
sten, denen eine solche Affiche zu Gesicht kommt, und man sagt  
sich, zufrieden über die eigene Schlaubeit: „Darauf mögen  
Andere hineinfallen!“  
Gernach, gemach! Es handelt sich um alles Andere eher,  
als um einen mit modernem Reclameamtamt inscenirten

Gumburg. Es handelt sich, ich wiederhole es, um eine Sehens-  
würdigkeit allerersten Ranges, und Sonnenberg hat allen  
Grund, sich darüber zu freuen, daß es eine Sammlung von  
diesem Werthe und Umfang in seinen Mauern beherbergt.  
Ein Blick über die im Cafe Altdeutschland aufgestellten  
Schätze, der denselben bei Weitem nicht gerecht zu werden ver-  
mag — dazu wäre die Feder eines Kunstgelehrten erforder-  
lich — wird das schon überzeugend darthun.

Das Innere des merkwürdigen Cafes macht in Wirklich-  
keit den Eindruck eines Museums. Zwei größere und ein  
kleinerer Saal sind mit alten Gemälden, Kupferstichen, Bild-  
werken in Marmor, Metall und Holz, Waffen, antiken Wa-  
fen, Möbeln und Geräthen und sonstigen Curiositäten, ge-  
radezu vollgepfropft. Unter den Gemälden befinden sich:  
Eine hl. Familie von Raphael, (deren Echtheit u. A. durch  
ein Original-Autograph von Peter v. Cornelius be-  
glaubigt wird), zwei Engelsköpfe von Correggio (Ori-  
ginal), ferner Originalgemälde von Lucas Cranach,  
Colbein, Velasquez, Madame Lebrun (Carl of  
Carle), Champaigne etc. Von den Werken berühmter Bild-  
hauer ist vor Allen eine Büste von Antoine Coysevox,  
Ludwig XIV. als Kind darstellend, zu erwähnen. Da dieser  
berühmte französische Bildhauer weiten Kreisen unbekannt  
sein dürfte, möge seine Biographie hier einen Platz finden.  
Coysevox wurde im Jahre 1640 zu Lyon geboren. Er kam  
frühzeitig nach Paris und war ein Schüler Leroimberts.  
Er wurde in der Folge einer der berühmtesten Bildhauer der  
Zeit Ludwigs XIV. Zu seinen schönsten Werken in Paris  
gehören: das Grabmal des Ministers Colbert in der Kirche  
St. Eustache, das Denkmal des Malers Lebrun in St. Roch,  
das Mausoleum des Cardinals Mazarin im Louvre. Im  
Tulierengarten befinden sich von seiner Hand: der stützen-  
pende Baum, die Flora, die Samadruade, die Rama auf dem  
Pegafus, ebenso ein Merkur. Coysevox fertigte auch meister-  
hafte Wästen von Richelieu, Bouffier, Lebrun und Mignard.  
Die im Sonnenberger Museum befindliche Büste des Son-  
nenkönigs weist alle Vorzüge des Künstlers auf: Größe der  
Auffassung, Reinheit der Linien und größte Lebendigkeit des  
Ausdrucks.

Nicht unerwähnt will ich auch die sehr reichhaltige  
Sammlung kostbarer Porzellane lassen, darunter  
edle Meublen, Meißener und Alt-Straßburger Stücke, von  
welchen mehrere sich nachweislich im Besitze der Königin Ma-  
rie-Antoinette von Frankreich befanden, von welcher auch ein

in Metall ausgeführtes zierliches Spinnrad im „Cafe-Mu-  
seum“ vorhanden ist.

Auch von der Menge zur Schau gestellter antiker Möbel  
möchte ich flüchtig Notiz nehmen. Es befinden sich darunter  
Stühle, sowohl herborragend durch Alter, wie durch sel-  
tene Schönheit; so ein großes Brachbüffel, reichmit Eichen-  
schänke aus rheinischen Eichen, altdeutsche Lehnstühle, Bo-  
rodinöbel und solche im Style Louis XVI.

Damit ist, wie schon angedeutet, die Reichhaltigkeit der  
Sammlung nur flüchtig skizziert. Zu einer Würdigung vom  
Standpunkte des Kunstgelehrten und Alterthumsforschers  
würde ein Großfolioband kaum ausreichen.

Wie kommen nun aber diese Schätze, die einen unermeß-  
lichen Werth repräsentieren, nach Sonnenberg, und warum  
werden sie in einem Cafe zur Schau gestellt? so wird der Le-  
ser wiederum fragen, und seine Neugierde, die an dieser Stelle  
angelangt, indeß sicherlich den Namen „Interesse“ verdient,  
ist durchaus berechtigt.

Die Frage ist bald beantwortet. Der Besitzer des Sonnen-  
berger Museums ist der Rentier Heiden, ein 80jähriger Herr,  
der die vorerwähnten Schätze während seines langen Lebens  
mit unermüdlichem Sammeleifer erworben hat. Zahlreiche  
genügte es ihm, sich und seine Familie im Besitze all der werth-  
vollen Antiquitäten zu wissen. Dann aber entschloß er sich, sie  
einem weitem Kreise zugänglich zu machen, ohne sich ihres  
Besitzes entäußern zu müssen. Kann es in Deutschland einen  
Ort geben, der im Laufe eines Jahres mehr kunstverständige  
Menschen aus allen Welttheilen beherbergt, als Wiesbaden?  
— so dachte Herr Heiden. Aus diesem Gedanken heraus ent-  
stand der Entschluß, in unmittelbarer Nähe der Weltkurstadt  
ein vornehmes Restaurant zu gründen, und hier das Werk  
eines Sammlerlebens auszustellen.

So dankenswerth dieser Entschluß auch ist, seine Um-  
wandlung in die That gestaltete sich für Herrn Heiden nicht  
so einfach. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, vorläufig  
eine beschränkte Concession für den Betrieb eines  
Restaurant zu erhalten! Der russische von andern als Ein-  
weinen und der Verkauf von Bier ließ ihm trotz angestreng-  
tester Bemühungen, bis heute versagt. Das heimische Ge-  
tränk, ein Glas perlenden Rheinweins soll der Besucher des  
„Cafe Altdeutschland“ in dessen Räumen nicht genießen dür-  
fen. Erkläret mir Graf Derindur . . . . W. L.



burgs einen Hauptantheil an der chinesischen Küsten-Schiffahrt, besonders am Verkehr mit Kanton, verschafft. Die Nähe der Nordsee wirkt ferner in nicht geringem Maße belebend auf den Handel der Ost-Häfen Schleswigs.

Es ist schon angedeutet worden, daß das Schiffsmaterial der Ostsee hinter den Anforderungen der Neuzeit zurückbleibt. Vielleicht liegt auch hierin ein Grund für die schwimmende Bedeutung der Ostseeflotte im Weltverkehr. Die hölzernen Fahrzeuge, zumal mit geringem Raumgehalt, haben sich nun einmal überlebt. Dieser Erkenntnis verschließen sich auch die Ostseehäfen keineswegs. Die Stadt Stralsund beispielsweise plant, gemeinsam mit den dortigen Interessenten, die Anlage einer Werft zur Erbauung eiserner Schiffe — ein anerkannter Vortheil der Selbsthilfe. Günstig wird ohne Zweifel die für Danzig in Aussicht genommene Errichtung einer technischen Hochschule auf die Schiffbauindustrie in den baltischen Häfen einwirken. Von Bedeutung für den Handel dieser Häfen ist ferner die Kollodistik, vor allem in Bezug auf Getreide. Die geforderte Aufhebung des Kollekts und der gemischten Privattransitläger würde den Verkehr der preussischen Ostseehäfen nicht unerheblich schädigen.



\* Wiesbaden, 6. Juli.

### Gewalt wird verlangt.

Seit längerem herrscht zwischen dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ und konservativen und agrarischen Zeitungen eine Fehde über die Behauptung des ersten Blattes, etliche Abgeordnete der Rechten empfinden vom „Vordemokrat“ die Vorhandensein solcher Subventionen. Der Aufforderung, doch Namen der angeblich Subventionierten mitzutheilen, wodurch am einfachsten die Wahrheit festgestellt werden könne, ist der „Vorwärts“ bisher nicht nachgekommen. Man wird von dem sozialdemokratischen Organ nach manchem Hinweis, daß es „goldene Rückwärtsigkeiten“ wie „erfreuliche Gewitter“ säet, wohl kaum annehmen, es lasse in diesem Falle zarte Rücksicht walten. Die „Arenaria“ verlangt, daß der „Vorwärts“ den Beweis für seine Behauptungen antritt. Der Forderung ist von jeder objektiven Seite nur beizupflichten. Mit Enthüllungen wird nachher ein Unfug getrieben in der Politik. Wenn eine Nothwendigkeit vorliegt, etwas aufzudecken, dann sollte auch Alles gesagt werden. Solche Andeutungen und Ausweiden auf bestimmte Fragen nach Kom' und Art — das ist politische Laffheit.

### Die einheitliche Rechtschreibung.

„Die deutsche Rechtschreibungsfrage“, so ist ein langer Artikel in der Donnerstags-Munster der „Nordd. Allgem. Ztg.“ überschrieben. Auf den ersten Blick scheint er die in der preussischen Unterrichtsverwaltung herrschende Auffassung wiederzugeben; der Schluß des Aufsatzes bezieht sich auf die Orthographische Konferenz und der Regierung, die sie berufen und ihre Arbeit gefördert haben, „mit Freuden“. Wenn man sich freut, muß man immerhin Grund dazu haben. Aber der Verfasser des Aufsatzes erläutert leider nicht, worin im Einzelnen die Verdienste der Rechtschreibungskonferenz bestehen. Wie weit die Konferenz ihre Aufgabe gelöst habe, darüber werde sich ein abschließendes Urtheil erst fällen lassen, wenn ihre Beschlüsse veröffentlicht werden. Darnach ist es doch wohl kein „Eingeweihter“, der in dem offiziellen Organ zum Wort gelangt, denn ein solcher hätte über die Beschlüsse der Konferenz Einiges mitzutheilen vermocht. Im Uebrigen wird die „Erwartung“ ausgesprochen, daß die Regierungen den Vorschlägen der Konferenz ihre Zustimmung geben und die Schulorthographie auch in dem öffentlichen Schriftverkehr einführen. Nicht uninteressant ist die Einleitung des Artikels, ein Angriff gegen die von Anhängern der Grimmschen Schule unternommenen Versuche, das sogenannte „historische Prinzip“ in die Rechtschreibung einzuführen. Nach dem Geheiß dieser historischen Schule: „Schreib, wie es die geschichtliche Fortentwicklung des Neuhochdeutschen verlangt“, wäre, so meint der Artikelverfasser der „Nordd. Allgem. Ztg.“, z. B. statt Würde, Löwe, Licht, Mond, zu schreiben: Wirde, Lempe, Liecht, Mond. . . . Daß diese Beispiele eine ausreichende Würdigung des historischen Prinzips enthalten, läßt sich kaum behaupten. Auch die Quittamer'sche Orthographie, die dem Fürsten Bismarck „unerträglich“ war und von ihm nicht gebildet wurde in amtlichen Schriftstücken, hat ihre Sonderbarkeiten, die sich an drastischen Beispielen illustrieren ließen. Wir sind geneigt, das Werk der Rechtschreibungskonferenz erst dann zu loben, wenn nach Veröffentlichung der Beschlüsse der Konferenz sich herausstellt, daß jene Sonderbarkeiten, an die sich Viele nicht gewöhnen können, aus der Orthographie ausgeräumt worden sind.

### Noch eine Kolonie?

Nach der „Köln. Reichsztg.“ hat Spanien der deutschen Regierung das Vorkaufsrecht über die spanische Kolonie Fernando Poo eingeräumt. Ein Fernando-Poo-Komitee sei bereits gebildet. Soweit die Meinung, auch von einem kolonialfreundlichen Standpunkte, ist gerade von einem solchen aus, wird die weitere Erwerbung deutscher Kolonien vorläufig nicht zu empfehlen sein. Das Reich hat schon genug zu thun mit seinen gegenwärtigen Kolonialbesitz. Es werden für ihn andauernd große Summen geopfert; man warte doch einmal die Früchte dieser „Ausfaat“ ab, ehe man sich in neue Unternehmungen hineinbegibt! Diese, ungenügend rentirende Kolonien sind keine Wohlthat. Es ist für Deutschland durchaus keine „Ehrensache“, überall dabei zu sein, wenn von einem geldbedürftigen Staat eine Kolonie angeboten wird. Die Insel Fernando Poo, im Golf von Guinea, umfaßt 1998 Quadratkilometer mit 25 000 Einwohnern. Es befindet sich dort eine deutsche Kolonisation. Aus der Meldung ist nicht ersichtlich, ob Spanien das Vorkaufsrecht auf Fernando Poo der deutschen Regierung auf Wunsch eingeräumt hat, oder ob die ganz geschäftsmäßige spanische Regierung bei dieser „Aufmerksamkeit“ den Gedanken hatte, Deutschland werde am ersten einen hübschen Preis für die Erwerbung bewilligen. Vielleicht erfährt man demnächst Näheres darüber, wie sich die Regierung zu dem Anerbieten stellt, nachdem die Sache in die Öffentlichkeit gebracht worden ist.

### Eine Burendebatte in der belgischen Kammer.

Aus Brüssel, 5. Juli, wird uns gemeldet: Auf die gestrige Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Demblon in der Kammer über die Ausweisung der Dements antwortete der Justizminister, der Direktor der Sicherheits-Polizei habe keinen Ausweisungsbefehl gegen Dement erlassen. Er habe denselben gefragt, welche Vorkehrungen er zu treffen gedenke, um anti-englische Kundgebungen zu verhindern. Der Sozialist Demblon unterbrach bei diesen Worten den Redner mit dem Rufe: Chamberlain ist ein Vandal, ein Schurke. Ich habe allen Respekt vor England, aber ich wiederhole, Chamberlain ist ein Schurke. Demblon fuhr fort und erging sich in Schmähsen gegen den König von England. Der Präsident rief deswegen Demblon zur Ordnung. Der Minister des Auswärtigen protestirte mit Entrüstung gegen diese Worte Demblons. Das belgische Volk würdige die Belagen geleisteten Dienste Englands und würde diese Worte Demblons entschieden zurückweisen. Der katholische Führer Boesie protestirte im Namen der Rechten gegen die Worte Demblons. Dieselben würden in Belgien kein Echo finden. Der liberale Abgeordnete Lounes gab eine ähnliche Erklärung namens der Liberalen ab. Er sagte, das belgische Volk nehme den größten Antheil an dem Schicksal der Buren-Republik, welche ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit vertheidigten, aber Belgien müsse andererseits auch England respektieren. Demblon ergriff abermals das Wort und erklärte, seine Worte seien nicht gegen England, sondern gegen die englische Regierung gerichtet gewesen. Die öffentliche Meinung sei mit ihm. Es entspann sich hierauf zwischen Boesie und Demblon eine weitere Diskussion, welche damit endete, daß Demblon das Wort entsagen wurde. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Ueber den Geschmack Demblons, derartige Aeusserungen in der Kammer zu thun, läßt sich streiten; aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der belgische Sozialist mit seinen scharfen Worten der öffentlichen Meinung der abstraktesten Welt Ausdruck gegeben hat. Und was die Hauptsache ist, England hat sie gehört.

### Deutschland.

\* Berlin, 5. Juli. Auf Befehl des Kaisers wird die am 1. Oktober zu errichtende Marineingenieurschule nicht, wie durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 20. April angeordnet, in Kiel, sondern in Wilhelmshaven errichtet werden.

— Die marokkanische Gesandtschaft ist heute Abend hier eingetroffen.

— Gestern fand in Erfurt die Generalversammlung der Landwirthschaftlichen Central-Darlehns-Kasse der Raiffeisen-Organisation statt. In der Versammlung am 3. ds. Mts. erklärten die hervorragenden Vertreter aller deutscher Raiffeisen-Verbände, daß sie im Gegensatz zu den in letzter Zeit im Rheinlande erhobenen Anarissen, an den altbewährten Traditionen festhalten würden. Ebenso wurde von den Vertretern des Rheinlandes die Wahl des Gutsbesizers Caspers in Bubenheim zum Verbandsdirektor der Rheinprovinz freudig begrüßt, besonders als beste Lösung der schwachen Interessen. Auf der Hauptversammlung erklärte der Generaldirektor Heller den Jahresbericht, der mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Versammlung verabschiedete einstimmig auf jede Aenderung der Statuten.

— Auf den oldenburgischen Bahnen ist im Verkehr mit den preussisch-belgischen Staatsbahnen, den Stationen der sächsischen, mecklenburgischen Friedrich Krone Eisenbahn, der Lübeck-Büchener und Eutin-Lübecker Eisenbahn die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage ausgedehnt worden. Dagegen bleibt im Verkehr mit den Stationen der oldenburgischen Bahnen unter einander die einjährige Gültigkeit der Rückfahrkarten bestehen.

\* Darmstadt, 5. Juli. Der Großherzog von Baden ist in Begleitung seiner Adjutanten Oberst Graf Spödel und General vom Schönau hier eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Truppenübungsplatz zur Besichtigung des badiischen Artillerieregiments Nr. 50. Die Rückfahrt erfolgte nachmittags.

### Ausland.

\* Brüssel, 5. Juli. Präsident Krüger hielt bei der Abreise von Rom eine lange gegen die englische Politik in Südafrika gerichtete Rede. Nach einem Hinweis auf den Einfall Jamesons erklärte er England ausschließlich für das Blutvergießen in Südafrika verantwortlich. Die jüngsten Berichte Bothas und anderer Burenführer an Krüger haben dessen Hoffnung auf einen günstigen Ausgang des Krieges erhöht.

\* Paris, 5. Juli. Hauptmann Theurel, welcher die 9. Compagnie des 61. Regiments bei den April-Kämpfen in der Schlacht von Tsingtau kommandirte, traf in Marseille ein und theilte mit, daß die Franzosen unter Bailoud strikten Befehl hatten, keinen Schuß abzugeben, bevor die Chinesen die Feindseligkeiten eröffneten. Die Deutschen, deren rechten Flügel zu decken Theurel bestimmt war, verloren die Geduld und ergriffen die Offensive. Theurel sah 10 todt deutsche Kameraden.



Eine merkwürdige Jagdgeschichte wird aus Sildesheim berichtet. Als der Jagdpächter der Dörsfelder Jagd in seinem Reviere irrte, gewahrte er plötzlich einen Spieher mit einem Sechser in heftigem Kampfe. Unbemerkt schlich er sich ganz nahe heran, was ihm auch insofern keine Schwierigkeiten machte, da die beiden Wäde so in Büscheln waren, daß sie nicht mehr hörten und sahen. Blüthlich verfiel der Spieher dem Sechser einen Stoß in die Seite, so daß dieser arg verwundet auf den Rücken fiel. Der Spieher ließ nicht den Blick von seinem Feinde, auch selbst dann nicht, als der Jagdpächter den Quaden des Sechser durch einen Schrotschuß ein Ende machte. Den Schuß schien der Spieher überhört zu haben, denn er blieb ruhig und unverändert Auges auf seinem Feinde stehen. Diese Gelegenheit benutzte jetzt der Jäger, sein Gewehr mit einer Kugel zu laden und den Spieher darauf niederzustrecken. — Das klingt sehr jägerlateinisch!

Rothschilds Nahe. Angesichts der Leipziger Katastrophe dürfte eine Erinnerung an eine der vielen Anekdoten, die über Nathan Rothschild, den Gründer des Londoner Hauses, im Umlauf sind, von zeitgemäßem Interesse sein. Im Jahre 1825 wurde die Londoner Börse von einer finanziellen Krisis

heimgesucht, die so ernst war, daß sich die Regierung einzuschreiten entschloß. Der Herzog von Wellington ließ eines Tages Nathan Rothschild zu sich bitten, um mit ihm über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. „Was kann ich thun“, um der in der City herrschenden Panik Einhalt zu thun?“ fragte der Herzog. „Man braucht nur Gole hinunterzuschicken“, lautete die lakonische Antwort des großen Bankiers. „Noble!“ rief der Herzog erstaunt, „was meinen Sie damit?“ „Ich meine den Börsemakler Cole“, entgegnete Rothschild, „der soll im Auftrage der Regierung eine halbe Million Staatspapiere (Exchequer bills) aufkaufen, und das wird die Leute wieder zur Vernunft bringen.“ Der Rath wurde befolgt und hatte den gewünschten Erfolg. — Ein anderes Mal waren böse Gerüchte über das damals sehr bekannte Bankhaus Matherman im Umlauf, und es fand auf die Klaffen dieser Bank ein Run statt. Auch Rothschild wurde es nahegelegt, sein Guthaben von dort zurückzuziehen. Scheinbar befolgte auch Nathan Rothschild diesen Rath, denn unverzüglich begab er sich in das Bureau der Bank. Die Schalter der Kassen waren von einer erregten Menge umlagert, die nicht schnell genug ihr Geld zurückerhalten konnte. Ehrerbietig und voll brügger Erwartung machte man Rothschild Platz. Gelassen holte dieser aus der Tasche seines Ueberrocks ein umfangreiches Paket hervor und überreichte es dem Bankbeamten mit den laut gesprochenen Worten: „Hierin sind 200 000 Pfd. in Staatspapieren. Ich bitte sie nachzuzählen und meinem Konto gutzuschreiben.“ Das rettete die Bank. — Von ihm rühmt auch der Ausdruck her: „Oft habe ich meinen Söhnen gesagt, daß es viel Kühnheit erfordert, ein großes Vermögen zu erwerben; um es aber zu behalten, ist unendlich mehr Verstand nöthig.“

Sein voller Name. Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Krieger Ztg.“ folgende drollige Geschichte: Auf der Dampfschiffahrt bei Rostock stolzierte ein Herr umher, der durch seine wichtige Miene die Aufmerksamkeit der Mitreisenden erregte. Einer derselben näherte sich dem Manne und sagte: Erlauben Sie! Darf ich um Ihren Namen bitten! — Der stolze Herr, welcher durch sein aufgeblasenes Wesen große Aufmerksamkeit erregt hatte, antwortete blass: Schicksal! — Der Mitreisende sagte darauf: Das ist richtig; aber ich bitte auch um Ihren Vornamen. — Noch mehr in Wuth gerathen, brüllte der Gefragte: Gell! — Ja, das errieth ich fast, antwortete der Reisende, und von allen Seiten erscholl ein brausendes Gelächter.

Der Mensch muß sich zu helfen wissen — so dachte ein Amtsdienster im Kreise Thoren, welcher seine Taschenuhr besaß, aber vom Amtsvorsteher den Auftrag erhielt, einige Gasthäuser auf Anhaltung der Polizeistunde zu beobachten. Mit einem Korb unter dem Arm trat er in die Gasthube, in welcher noch nach 10 Uhr einige junge Leute beim Glase Bier saßen. Als er den Gastwirth auf die Uebertretung der Polizeistunde aufmerksam machte, baten die Gäste dem Amtsdienster, ihnen doch seine Uhr zu zeigen, denn es könne doch unmöglich schon 10 Uhr sein. Was thut nun der pflichterfüllte Mann? Er holt zum Erstaunen Aller aus dem Korb eine Weckeruhr mit dem Bemerkung: Soviel ist meine Uhr. Eine Strafverfügung des Amtsvorstehers konnte der Amtsdienster dem Gastwirth bald überbringen.

Der tragische Liebesroman einer kleinen Pariserin. Man schreibt uns aus Paris: Mit dem Tode geliebt hat die sehr schöne Modistin Amandine Valle ihre Liebe zu einem stillen Anderen, Gerceena Bonifia mit Namen, der während der Weltausstellung im Palais de la danse auftrat. Als die Ausstellung vorüber war, erhielt der Anderer eine Stelle als Portier, und die beiden Liebenden führten das monotonste Leben von der Welt. Doch schließlich ergriff den braunen Romeo große Sehnsucht nach seiner Heimath, und er wandte sich an den englischen Konsul in Paris mit der Bitte, ihn nach Indien zurückzuschicken zu lassen. Vor einigen Tagen ließ ihm der Konsul sagen, er solle sich zur Abreise bereit halten und überlandte ihm das Bilet. Doch Bonifia wollte nicht allein reisen, nein, er wollte nun auch seine Parlier Nalla mitnehmen. Da erklärte die kleine Modistin rundweg: „In dem Wilden reise ich nicht, ich bleibe in Paris.“ Vergeblich suchte der Anderer seine Geliebte durch Bitten von ihrem Entschluß abzubringen. So nach der Tag des Abschieds heran, und am Abend vorher gab der Anderer seiner Geliebten und einer ihrer Freundinnen ein Abschiedsessen. Es ging sehr lustig zu bei dem Gelage und früh am Morgen erst brachte Bonifia seine kleine Freundin nach Hause. Unterdessen drang er noch einmal in das Mädchen, ihn doch in seine Heimath zu begleiten, und als sie sich von Neuem weigerte, zog er plötzlich ein Messer aus der Tasche und stieß es der Geliebten in die Brust. Man schaffte die schwer Verletzte sofort in ein Krankenhaus, doch starb sie kurze Zeit nach der Entlassung. Die Polizei hatte große Mühe, den Mörder vor der Volkswuth zu schützen.

Die bösen Fremdwörter. Ein biederer Versuchter in der hohen Tatra machte jüngst einen deutschen Reisenden bei einer Bergbesteigung mit gewissenhaftem Eifer auf die Stelle des Weges besonders aufmerksam, weil da, wie er verständlich voll verstand, eine sehr schöne Begegnung sei. Mit vieler Mühe brachte der Reisende endlich durch Fragen aus ihm heraus, daß er darunter einen Ort mit reichlichem Anbau von Alpenpflanzen verstand. Offenbar war ihm also in seiner Bergführerschule, die er hatte besuchen müssen, von Vegetation gesprochen worden, und statt dafür Pflanzenwuchs oder Pflanzenwelt zu sagen, hatte er aus lauter Achtung vor dem feinen, fremden, gelehrten Herrn das Wort in der ihm ansehnend ganz geläufig gewordenen Weise ungenutzt. Ein neuer Beweis, zu welcher Verworfenheit unverständliche Fremdwörter im Munde des Volkes führen.

Die Trauungen auf der Bühne, die ihre Erstausführung in New-York erlebten, nehmen in Amerika in beunruhigender Weise überhand: in Mexiko und Brasilien, ja selbst im puritanischen Kanada, greift die Unsitte immer mehr um sich. Zu den sensationellsten „stage weddings“ der Saison gehört die Detraht der Choristin Miss Rose Gorman mit dem Choristen Frank Woodman, beide von der Baker-Opera zu Halifax in Kanada. Sie tauschten am Schluß einer Vorstellung die Trauungs- und Heirathsgeregorg nach unter dem Beifallklatschen der Zuschauer im elektrisch beleuchteten Theater seinen Segen dazu. Doch es kommt noch besser: Unlängst wurde in der Atlanta Opera im State Georgia die Aufführung einer Oper durch die Trauung eines Paares mit einer Witz von 80 Jahren erfüllt. Das seltsame Schauspiel zog eine Menge Neugierige an und die Atlanta-Opera hat beinahe ohne Unkosten die respektable Einnahme von 2000 Dollars erzielt.

### Das Martyrium eines Kindes.

Aus Hanau, 4. Juli wird geschrieben: „Ein allgräßlicher Kindesmishandlung fand vor der hiesigen Strafkammer seine Sühne. Die Maurerlehreute Gunders aus Salzmünster haben einen hährigen Sohn, den die Frau mit in die Ehe gebracht hat. Dieses Kind war beiden Ehe-



gatten sozusagen ein Dorn im Auge und wurde von ihnen fortgesetzt aufs Furchbarste gepeinigt. Der Junge hatte stets am Kopfe und im Gesicht blaue Beulen, was von seinen Spielgenossen und den Nachbarn bemerkt wurde. Einmal stellte u. a. einer der Zeugen fest, daß eine solche blaue Beule an der Stirn des Knaben von einem von der Mutter deselben mit dem Schürhaken geführten Schlag herührte. Einige Zeit später fand er, daß der Knabe eingetriebene Ohrläppchen, an den Ohren die Male von Ringernägeln, Wunden hinter den Ohren und am Kopfe Striemen hatte. Diese Verletzungen rührten daher, daß der Vater das Kind mit der Kloppeitsche über den Kopf geschlagen und es dann mit den Worten bei den Ohren erfaßt hatte: „Ich reiße Dir noch die Ohren aus!“ Ein anderer Zeuge sah einm den Knaben in der Wohnung der Eltern ein ihm von mitleidigen Nachbarn geschenktes Bröckchen mit Kaffee verzehren, als plötzlich der grausame Vater mit den Worten eintrat: „Warum gibst Du dem Krüppel Kaffee?“ Hierauf faßte der Unmensch das bedauernswürdige Geschöpf bei der Brust und schleuderte es, nachdem er ihm den Kopf mehrmals gegen die Wand geschlagen, auf den Fußboden in eine Ecke des Zimmers. Ferner wurde das Kind bei strenger Kälte in eiskaltes Wasser gestellt, dabei mit rauher Bürste geschuppt und dann in den Stall gesperrt. Während eines solchen Geschehens soll einst der kleine Otto in herzerweichendem Tone gerufen haben: „Ach, Großmutter, hilf mir doch heraus!“ Nachbarn klagte der arme Kleine, er werde immer so hart geschlagen, wenn er auch Nichts begangen habe. Sein Nachtlager bildete ein Strohsack neben dem Ofen. Aber nicht nur der Stiefvater, sondern auch die leikliche Mutter verging sich, wie schon oben angedeutet, in brutalster Weise gegen ihr Kind. So hörte man, wie sie einst wütend dem Kinde zurief: „Wenn Du nur todgeschlagen würdest, Du schepper Hund!“ Ja sogar ihre eigene Mutter rief ihr eines Tages das Wort „Nabenmutter“ entgegen. Die Nachbarn konnten schließlich die Peinigungen nicht mehr mit ansehen und hören und erstatteten Anzeige. Als sich der Gensdarm nach der Enders'schen Behausung begab, fand er den bedauernswürdigen kleinen Otto vor dem Hause auf einem Stein sitzend, mit weiter nichts bekleidet — es war ein kalter Märztag — als mit einem leichten Ueberzieherchen. Er brachte das Kind ins Krankenhaus, wo der Arzt feststellte, daß es am Kopfe von Peitschenschlägen herrührende Striemen, sowie Wunden hinter den Ohren und blutunterlaufene Stellen am ganzen Körper hatte. Nachdem der misshandelte Knabe im Krankenhaus einige Zeit verpflegt worden war, wurde er zu den barmherzigen Schwestern in die Kleinkinderklinik gebracht. Beide Angeklagten bestritten in der Hauptsache die ihnen zur Last gelegten Mißhandlungen; sie wollten vielmehr das Kind nur dann bestraft haben, wenn es sein Lager verunreinigt habe. Das Kind wurde aber von Anderen als äußerst reinlich geschildert, das niemals sein Bettchen beschmutzt habe. Es sei in seiner Reinlichkeit sogar soweit gegangen, daß es stets ein Schwämmchen mit sich geführt, mit dem es den geringsten Schmutz, der sich an seine Stiefelchen heftete, abgewischt habe. Der arme Knabe, der sich jetzt in der Erziehungsanstalt des Kreises Offenbach befindet — die Mutter wohnte vorher in Offenbach — war angesichts seiner Peiniger vor dem Gericht nicht zu Aussagen zu bewegen, obwohl er sonst sehr mittheilbar ist. Der Ehemann Enders erhielt für seine Grausamkeiten, die nach ärztlicher Befundung geeignet waren, den Tod des Kindes herbeizuführen, eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, dabei ward als mildernd der Umstand angesehen, daß er nur der Stiefvater ist, während der Mutter, bei welcher der Umstand als mildernd erachtet wurde, daß sie unter dem Einfluß ihres Mannes stand, eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zubisstritt ward.



### Aus der Umgegend.

**k. Viebrich, 5. Juli.** Der erste diesjährige Mosbacher Markt wird am nächsten Donnerstag, den 11. L. Mts. auf dem Wilhelmshaus abgehalten. Die Versteigerung der Plätze für Wirtshäuser, Schaubuden u. findet am 9. L. Mts., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle statt. — Die diesjährige Frühlings-Conferenz der Kreis-Schul-Inspektion Viebrich fand gestern unter Vorsitz des Kgl. Kreis-Schul-Inspektors, Herrn Konsistorialrath Gebach, in der Turnhalle der Volksschule des südlichen Bezirks statt. Vor der Eröffnung wurden von den Knaben der 1. Klasse unter Herrn Lehrer Meßler verschiedene Stabübungen und zwei Reigen ausgeführt, welche allgemeinen Beifall fanden. Nach einer seitens des Herrn Lehrer Nacht abgehaltenen Lehrprobe über das Gedicht „Das Tröpflein“ folgte sodann ein Vortrag des Herrn Lehrer Krüling über: „Der deutsche Aufsatz-Unterricht“ und des Herrn Lehrer Bauer 2r über: „Handfertigkeits-Unterricht“, zu welcher letzterem verschiedene Modelle und fertiggelieferte Knaben-Handarbeiten vorlagen. Den beiden Vortragenden wurde wohlverdienter Beifall zu Theil. Nach Bekanntgabe verschiedener Verfügungen und Erlasse wurde die Konferenz gegen 2 Uhr geschlossen. Sodann fand im „Hotel Nassau“ ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt.

**• Schierstein, 5. Juli.** Die Hafenaufgaben für unseren Rheinhafen sind dem Vernehmen nach bedeutend herabgesetzt worden. Der neue Tarif soll in nächster Zeit veröffentlicht werden.

**• Eltville, 6. Juli.** Heute Morgen halb 6 Uhr brannte die dem Müller Konrad Rehm, auf der Niederlicher Bach (Gemarkung Niederich) gehörige Scheune nieder. Außer

den reichen Futtermitteln ist auch eine Dreschmaschine ein Raub der Flammen geworden.

**z. Frauenstein, 6. Juli.** Auf dem gestern hier abgehaltenen Pferdemarkt trat neuerdings die ja allerdings schon bekannte Erscheinung zu Tage, daß die Zigeuner für ihr baarcs Geld nur gutes Pferdmaterial, sich zu verschaffen wissen. Den Zigeunern als Pferdehändler begegnet man zwar mit nicht geringem Mißtrauen, im Uebrigen aber kauft man bei ihnen mit Rücksicht auf ihre preiswerthen Angebote doch immer wieder. — Bezüglich der Kirchengemeinde wird uns geschrieben, daß sich das Ergebnis nach genauer Schätzung auf höchstens 6—7000 Mark beziffern kann.

**ch. Kiedrich, 5. Juli.** Aus Kiedrich wird uns geschrieben: „Zu dem Artikel in Nr. 153 Ihres Blattes betreffend den Diebstahl in Frankfurt und die Inhaftierung des Tagelöhners K. in Wiesbaden, ist noch folgendes nachzutragen. Die Hauptrolle des Diebstahls scheint der Bruder des verhafteten Tagelöhners K., beide aus Kiedrich zu sein, welcher im Dienste des betr. Geschäftes in Frankfurt war und seit kurzer Zeit hier wieder wohnhaft ist. Auch dieser sollte am Sonntag Abend schon verhaftet werden, war aber nicht aufzutreiben. Am Montag Morgen wurde dann zur Verhaftung und alsbaldigen Hausdurchsuchung geschritten. Mit Hilfe der hiesigen Polizei wurde der Verhaftete in einer Zelle auf dem Rathhaus untergebracht. Hierbei wurde der Arrestant zur reinsten Hyäne, schlug in der Zelle das Fenster ein, brach den mit Eisenstangen verschraubten Ofen ab, erbrach die Thüre und gelangte so in die Freiheit und mit einer Eisenstange bewaffnet, in seine Wohnung, wo er die Herren der Polizei noch vorfand. Mit Beil und Mistgabel bewaffnet, drang er auf diese ein, worauf letztere sich im raschesten Tempo entfernten und nicht mehr wiederkamen. K. konnte seine Sachen regeln und ungesührt von dannen ziehen. Seine Frau verkaufte sofort Pferd und Wagen, sowie sämtliches Mobilar zu wahrhaften Schleuderpreisen, jedenfalls um die Sachen, so gut es eben ging, zu veräußern und auch das Beute zu suchen. Sehr zu verwundern ist es, daß in dem Verkauf der Sachen, die doch zum großen Theil gestohlen sein sollen, von hiesiger Behörde kein Gehalt geboten wurde. Heute erschien wieder ein Criminalschuttmann in Begleitung eines Gensdarmen, fanden aber das Nest leer.“

**m. Geisenheim, 5. Juli.** Unserem Mitbürger, Herrn Anton Funk, welcher nach 31jähriger Arbeit im Dienste der Staatsbahn wegen eines Augenleidens seit dem 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde gestern von Herrn Bahnmeister Rammel das ihm vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Herr Rammel gratulierte dem Dekorirten und wünschte ihm, daß er noch recht lange und in bester Gesundheit die Wohlthat der Pension genießen möge.

**r. Aus der Maingegend, 4. Juli.** In zahlreichen Mainorten fanden in den letzten Tagen seitens der Militär-Behörde Musterungen sämtlicher in den Orten befindlicher Pferde statt, um für den Nothfall einen Ersatz für Militärpferde sich reservieren zu können. Die Haltung der Pferde in jedem Schlag war zufriedenstellend.

**r. Höchst, 6. Juli.** Der als Empfangsgebäude für fürstliche Personen bestimmte neuerbaute Pavillon geht seiner Fertigstellung in einigen Tagen entgegen. Das Gebäude befindet sich oberhalb der Station, auf der Taunusbahnseite anschließend an den Bahnsteig.

**\* Ems, 5. Juli.** Die hiesige Curcommission hat für Sonntag Abend ein Blumenfest mit Ball in sämtlichen Parterre-Räumen des Cursaales arrangirt.

**r. Montabaur, 5. Juli.** Wie bereits berichtet, werden dankbare Schüler und Verehrer dem hier verstorbenen Seminardirektor Joseph Rehrein ein feiner großes Verdienste würdiges Denkmal stellen. Dasselbe kommt, da von den übrigen, anfangs ins Auge gefaßten Plätzen abgesehen wurde, neben das jetzige Seminargebäude in das „Gebäude“ zu stehen und erhält also durch die seit Jahren vom hiesigen Verschönerungsverein geschaffenen „Anlagen“ eine reizende Umrahmung. Das Monument erreicht eine Gesamthöhe von etwas mehr als 4 Meter. Drei am Sockel sinnig angebrachte Tafeln enthalten in Goldschrift die kurzen Personalien des Gefeierten, einen seiner hübschesten Sinnsprüche und eine kurze Widmung. Die aus dem Atelier des insbesondere durch seine Portraitplastiken weit bekannten Bildhauers Arnold Künne hervorgehende Rehrein-Büste wurde am letzten Sonntag von der hierzu beauftragten Commission besichtigt und, weil vorzüglich gelungen, abgenommen, so daß sie nunmehr zur Fertigstellung in die Gießerei kommen wird. Die feierliche Enthüllung des Monuments wird nach jetzt entgültigem Beschlusse am Montag, den 16. September d. Js. stattfinden. Herr Prälat: Dr. Keller-Wiesbaden, ein langjähriger Mit- und Nebenarbeiter Rehreins hält an jenem Tage gelegentlich des Gottesdienstes die Festpredigt. Bei der Enthüllungsfeier singen die ehemaligen Schüler des Montabaurer Seminars einen Festchor, dessen Text von Herrn Lehrer Schneider-Bilmar gedichtet wurde und den Herr Lehrer J. Speyer-Wiesbaden in Musik gesetzt hat.

**n. Dillenburg, 5. Juli.** Seit einigen Tagen wird unter lebhafter Agitation eine Einladung des 4. Verbandstages des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden verbreitet, der am 14. und 15. Juli in Dillenburg tagt. — Ein ziemlich klares Bild bereits, was auf diesem Handwerkertage gesprochen und Alles verlangt werden wird, giebt die in der Einladung enthaltene Bemerkung, daß die obligatorische Gesellen- und Meisterprüfung erstrebt werden müsse. „Weiter müssen wir ersuchen, — heißt es sodann, — daß kraft Gesetzes nur Derjenige künftighin ein Handwerk ausüben darf, welcher nachweist, daß er es gelernt hat — also den Befähigungsnachweis. Ferner müssen wir ankämpfen gegen die Sammelconcurrenz und die Schleuderpreise, gegen die Mißstände im Submissionswesen, gegen die Verlegung der Fortbildungsschule in die Arbeitszeit und sonstige weitere Be-

lastungen des Handwerkerstandes. Viel ist noch zu thun. Viel noch können wir erreichen (!), wenn wir nur fest und treu zusammenstehen, wenn wir alle wie ein Mann auf die Schanze treten und unsere Forderungen mit dem ganzen Nachdruck, der ganzen Wucht eines festgeschlossenen Standes geltend machen.“



\* Wiesbaden, 6. Juli.

### Die Sängersahrt des Wiesbadener Männer-Gesang-Vereins nach Bremerhaven.

Bremen, den 5. Juli 1901.

Es war im Jahre 1882, als der Bremerhavener Männergesangverein eine Sängersahrt an den Rhein unternahm, bei welcher Gelegenheit er auch der Weltkurstadt Wiesbaden und dem Wiesbadener Männergesangverein einen Besuch abstattete. Stadt, wie Verein, bereiteten den fahrenden Sängern damals eine höchst willkommene, gastliche Aufnahme, deren man sich in Bremerhaven nicht nur stets mit Freuden erinnerte, sondern die man damals auch im gegebenen Falle zu erwidern versprach. Hierzu glaubten die Bremerhavener Sängern in diesen Tagen die günstigste Gelegenheit gefunden zu haben, wo in ihrer Heimathstadt am 5., 6., 7. und 8. Juli das 53. Bundesfängerfest der vereinigten Norddeutschen Viedertafeln gefeiert wird. Es haben sich nämlich 66 verschiedene größere und kleinere Gesangvereine Norddeutschlands zu einem Bunde vereinigt, um alljährlich ein großes Sängerkunst zu veranstalten. Das erste derselben wurde im Jahre 1831 zu Rieburg abgehalten. Abwechselnd kamen in der Folge die verschiedensten norddeutschen Städte an die Reihe. Heute ist, wie oben erwähnt, Bremerhaven der Festort. Als die Einladung zu dem Feste an den Wiesbadener Männergesangverein erging, wurde sie, wie nicht anders zu erwarten stand, mit heller Begeisterung und frohem Jubel begrüßt und sofort erklärte sich eine größere Zahl der Sängern bereit, ihr zu folgen, um so der Alltäglichkeit mit ihren Mühen und Sorgen auf einige Zeit zu entziehen und „an der Wasserkante“ mit den nördlichen Sangesbrüdern etliche verregnete Tage zu verleben. War es nun auch nicht möglich, dem ganzen, nahezu 120 Sängern zählenden Verein dorthin zu laden, so waren es doch immerhin über 50 Aktive (und auch etwa 10 Inaktive), die unter Führung ihres „Viedervaters“, Herrn Stillner, (diese wenig zutreffende Bezeichnung führen hier im Norden die Präsidenten der Gesangvereine) und des Kgl. Kapellmeisters Herrn Stolte zum Feste auszogen. Bei dieser Beteiligungs der aktiven Sängern ist, da die Stimmenvertheilung eine ziemlich gleichmäßige, die Möglichkeit eines Auftretens derselben sehr wohl gegeben.

Am Donnerstag, den 4. Juli, Vormittags 8.50 Uhr, fand die Abfahrt der Sängern von Wiesbaden per Eisenbahn statt. Zunächst ging's nach der Metropole des Rheins, nach Köln. Hier wurde im Hotel „Landenberg“ zu Mittag gefastet. Der Eigentümer dieses Hotels, Herr Widmaier, früher in Wiesbaden wohnhaft und damals Mitglied des Vereins, hatte ein trefflich mündendes Mittagmahl herstellen lassen, und eine ganz ausgezeichnete Bedienung ermöglicht es, daß — trotzdem den Sängern nur eine starke Stunde Aufenthalt vergönnt war, — diese dennoch in Ruhe ihren Summer stillen und ihren Durst löschen konnten.

Mit dem um 1.49 Uhr Mittags von Köln abgehenden Schnellzug ging's weiter über Düsseldorf, Dortmund, Banne, durch das Land der „rothen Erde“ nach der freien Hansestadt Bremen zu. Bei dem Eintreffen dortselbst um 8.04 Uhr Abends hatten sich der Bremer Männergesangverein und die „Bremer Viedertafel“ zu einer herzlichen Begrüßung des Wiesbadener Männergesang-Vereins eingefunden. Nach dieser zogen die Wiesbadener in ihre Stotels, um sich zunächst für die Einladung der Bremer „Viedertafel“ zu einem gemüthlichen Zusammentreffen im weltberühmten Bremer Rathskeller zu rüsten. Wenn nicht alle Sängern mit ihren Stotels vollauf zufrieden waren, so muß man bedenken, daß am selben Tage ein großer Dampfer des Norddeutschen Lloyd aus der „neuen Welt“ in Bremerhaven eingetroffen war, dessen zahlreiche Passagiere sich bereits vor uns in Bremen Unterschluß gesucht und gefunden und dabei die besten Stotels ausgewählt hatten.

Das gewichtige Dichtwort: „Dreifacher Durst ist dem Sängern beiseit“, wurde von den Sängern in dem bis auf den letzten Platz gefüllten grohen Rathskeller auf's Kräftigste in die That überlezt. Das war, um mit Wilhelm Busch zu reden, eine „Lustbarkeit“ und ein Voculiren, wie es nach Neußerungen Bremer Sangesbrüder an derselben Stelle noch nicht oft vorgekommen. Rheinwein und Mostwein flossen in Strömen und Mander blagte sich so fröhlich in den anderen Tag hinüber. Als gehörte natürlich nicht zu ihnen. Eingedenk des weisen Wort's: „Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste“, kletterte ich bereits kurz vor 12 Uhr Nachts mit einigen musterhaft soliden Freunden dem Hotel zu, um von den Tags über erlebten Freuden und Strapazen auszuruhen. Nachträglich erfuh ich, daß einige Wiesbadener Sängern — Namen thun nichts zur Sache — ganz ungewöhnlich spät nach Hause gekommen seien. . . . Ja—a—a — aber man bedenke: „Dreifacher Durst ist dem Sängern beiseit!“

Heute Vormittag fand ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem herrlichen Bürgerpark statt, von wo aus eine Wagenfahrt durch den Park selbst und die Stadt erfolgte. Nachmittags geht es per Sonderzug von hier firkab nach Bremerhaven, unserem Reiseziel. Von dort erfolgt weiterer Bericht. — Das Reisevetter war bislang äußerst günstig.

B. R.

### Große Vorkehrungen.

Je weiter der Monat Juli heranbricht, je mehr die Schul- und Gerichtsferien nahest, desto eifriger werden in hunderten von Familien die Reisevorbereitungen getroffen. Man lebt zwar Jahr aus, Jahr ein in Wiesbaden, dem Weltkurort, das Tausende und Abertausende von Fremden als Urlaubs- und Erholungsstation nicht genug schätzen können, — aber gereist wird trotzdem. Unsere Einheimischen halten eben auch etwas auf den „guten Ton“ und zu diesem gehört vor Allen die obligate „Sommerreise“. Natürlich giebt man sich mit einem



nahe gelegenen Landoufenthalt, in dem vielleicht wirklich etwas für die „Erlöhung“ getan werden könnte, gar nicht zufrieden. Deutlicher geht's zumindest nach dem bodischen Schwarzwald oder nach dem fernen Riesengebirge, einige fernen ohne eine kleine Schweizerreise den Sommer nicht überwinden, andere halten den Aufenthalt „an der See“ für noch vornehmer.

Und was für Sorgen macht sich erst die vielabgelebte, bewährte Hausfrau! Was sind da aber auch für Fragen zu erledigen! Viel Bedenken verursacht ihnen schon das Problem, ob man die Nachfahren nicht der Hausfrau vorziehen sollte. Die Erstere ist jedenfalls gemüthlicher. Die Letztere ist theurer, denn sie fällt mit den Schulferien zusammen, wo „alle Welt“ reist. Aber während ihres Reitaufenthaltes ist eben auch die Hitze daheim am quälendsten. Am nobelsten ist freilich die „Vorstellung“. Na, wenn es sich nur so einrichten ließe, wenn nur diese Abhängigkeit nicht wäre. — Nachbar's zum Beispiel haben erwachsene Kinder, sie brauchen sich nach keiner Schule zu richten.

Und dann: Was nehmen wir mit auf die Reise? Nun, unsere Geschäftswelt ist ja in der Lage, selbst die weitgehendsten Ansprüche in dieser Hinsicht zu befriedigen. — Verwöhnte Reisende, die auf ihren Gebirgskursen mehr fahren als gehen, brauchen gewöhnlich am meisten. Da hat das Fräulein Tochter z. B. in der Aussage ein wunderschönes Reise-Recessaire mit allen Nothwendigkeiten und Ueberflüssigkeiten gegeben. Das will, — nein, das muß sie haben. Der Herr Papa findet in einem anderen Geschäft einen praktischen Korb — pardon: Korb, mit Reisebesteck, Trinkflasche, Gläsern, etc. Ebenfalls unentbehrlich! Mama, die Fürsorgliche, findet, daß man dann auch eine kleine Reiseapotheke mitnehmen müsse. Man braucht doch Gipsflaster, Pfefferminzplättchen, Brausepulver u. dergl. — Und dann, was ziehen wir an? Was nehmen wir an Toiletten mit? Mit der Kleider-Ära beginnt die ungemüthlichste und theuerste Zeit der Reisevorbereitungen. Alle Hände lockern sich. Papa sucht seine Bekleidung außer Haus, da Schneiderin und Schuhmacherin daheim sämtliche weiblichen Geister beherrschen.

Je näher aber die Zeit der Abreise kommt, desto ungemüthlicher wird's zu Hause. Gardinen werden abgenommen, die Kronleuchter in Ueberzüge gehüllt, Sophas und Hauteuils eingemottet. — Alle Hände regen sich. — Dann endlich kommt das Baden. Aber die günstigste und schönste Reisezeit muß noch gewählt, die Fahrkarteinbestellung muß noch eingebracht werden. In den meisten Fällen, wo nur ein Reiseziel gewählt ist, wird diesmal freilich die 45-tägige Rückfahrkarte ausreichen! Aber dann kommt auch das Vergnügen! Genaus in die weite Welt! ... Kein Seufzen mehr! ... Die Gegenwart genießen! ... Glückliche Reise! ... Viel Vergnügen! ...

**6. Militär-Transport.** Heute früh wurde in Kassel das brandenburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 einwaggoniert, um zwecks Vornahme von Schießübungen nach dem Schießplatz Wahnertsaide (Köln) befördert zu werden.

**Ein Hochstapler vor Gericht.** Wie unsern Lesern vielleicht noch erinnerlich sein dürfte, hatte die Mainzer Strafkammer am 19. Oktober v. Js. den Schriftsteller Max Dunsel aus Mittenwalde wegen Betrugs im Rückfalle in sechs Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als „Dr. Dörning“ hatte er im Mai damals Schulden in Mainz, Wiesbaden und Frankfurt gemacht, obwohl er mittellos war. Am 6. Mai wurde er in einem Mainzer Hotel verhaftet. Seine Revision gegen das Urtheil hatte Erfolg, das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. Am 18. März d. Js. wurde die Sache zum zweiten Male an der Strafkammer verhandelt und erhielt er damals 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Auf seine erneute Revision hob das Reichsgericht aus formellen Gründen wiederum das Urtheil auf und verwies die Sache nochmals an die Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wies der Angeklagte nach, daß er in seiner 14-monatlichen Untersuchungshaft durch seine schriftstellerischen Arbeiten die bare Summe von 2400 Mark durch die Post in das Gefängnis eingeliefert erhalten habe. Herr Staatsanwalt Dr. Jungk beantragte, auf die Strafe vom 18. März wieder zu erkennen. Die Strafkammer erklärte in ihrem Urtheil, daß die Beweisaufnahme sich in der Verhandlung nicht besser gestellt habe, aber im Hinblick auf die geringen Beträge, um die es sich in den Betrugsfällen handelte, und in Bezug auf die günstigen Zeugenaussagen von Verlegern in Leipzig und Regensburg bezüglich des Charakters des Angeklagten habe es ihm diesmal mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. 1 Jahr Untersuchungshaft kommt auf die erkannte Strafe zur Anrechnung.

**Neue Telephon-Anschlüsse.** Zum Fernsprechverkehr sind neuerdings zugelassen: Salzschlirf und Caternberg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt: nach Salzschlirf 50 Pfg., nach Caternberg 1 M.

**Zur Lohnbewegung der Schmiede** wird uns heute aus den Kreisen der Arbeiter berichtet, daß der Zugang von auswärtigen Schmiedegehilfen täglich zunehme und die Aussicht der Streikenden sich beständig verringere. Herr Schmiedemeister R. versichert uns mit Bezugnahme auf unsere gestrige Notiz, daß er keinen Soldaten als Gehilfen beschäfige. Er habe sich nur von einem Offiziersburschen beim Beschlagen eines Pferdes helfen, bezw. das Pferd halten lassen.

**Eine nette Idee** will der Verkehrsverein in Darmstadt verwirklichen, nämlich Prämien für die schönsten Balkone und Fenster, die ständig hübsch mit Blumen und Pflanzen geschmückt sind, auszusuchen. — Schade, daß uns in Wiesbaden vorläufig noch ein derartiger Verein fehlt, der dieses hübsche Beispiel nachahmen könnte.

**Eine Sehenswürdigkeit.** Im Garten-Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße, bei Böckmer ist das in natürlichem Mauerwerk hergestellte Schloß Rheinfels in Miniatur ausgestellt. Die Arbeit, welche von einem jungem Maurer namens Karl in Dohheim, Neugasse 33, ausgeführt ist, erregt die größte Bewunderung des Publikums und macht dem Verfasser alle Ehre. Das Werk eignet sich besonders zur Zierde für größere Gartenanlagen, da dasselbe, Abends beleuchtet, besonders effectvoll wirkt.

**Interessant für Weinhändler** ist ein Urtheil welches dieser Tage von der Strafkammer in Uebereinstimmung mit einem schöffengerichtlichen Spruch gefällt wurde. Der Kutscher einer Wiesbadener Weinhandlung hatte vor einiger Zeit ausländischen Wein vom Bahnhof abgeholt, dabei unterließ er es — wie die Acciseordnung solches vorschreibt —, den Wein dem Acciseamte zur Controle vorzuführen und er wurde deshalb wegen Uebertretung der §§ 4 und 9 der Acciseordnung vom Schöffengericht mit 2 M. Geldstrafe, im Falle des Zahlungs-Unvermögens 1 Tag Haft, bestraft, indem das Gericht zugleich seinen Prinzipal, den Weinhändler G. dahier, für die Geldstrafe sowohl, wie für die durch das Verfahren entstandenen Kosten für haftbar erklärte, und zwar stützte sich die letzte Bestimmung auf den § 33 der Acciseordnung. Der Kutscher berichtigte sich natürlich bei diesem Urtheil, nicht aber der Prinzipal, welcher nicht haftbar sein wollte für eine von einem Dritten verurtheilte Geldstrafe. Er legte Berufung ein, die Strafkammer jedoch wies dieselbe als unbegründet zurück. Es bleibt also dabei: Der Weinhändler bezahlt die seinem Bediensteten auferlegte Strafe.

**Walballa.** Am heutigen Samstag veranstaltet das Brachfeld'sche Künstlerquartett im Hauptrestaurant einen Bieder- und Walzer-Abend. Bei dem großen Anfluge, den die gleiche Veranstaltung am vergangenen Samstag fand, dürften sicher auch heute Restaurant und Garten den größten Auspruch erfahren.

**Ausflug.** Der Stemm- und Ringklub „Athletia“ veranstaltet Sonntag den 7. d. M. einen Ausflug nach Bierstadt, Saal „zum Bären“ (Mitglied Hepp). Der Ausflug wird veranstaltet zu Ehren der Sieger vom diesjährigen Regisfest in Hedderheim. Für Tanz und sonstige Unterhaltung ist bestens gesorgt, so daß den Theilnehmern einige vergnügliche Stunden in Aussicht stehen. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

**Westlicher Bezirks-Verein.** In der gestrigen Vorstandssitzung wurde bekannt gegeben, daß das Stadtbauamt den Bezirksverein benachrichtigt habe, daß die Bänke, insbesondere am Ring, fortwährend von Kindern beschlamm und zu werden. Es wurde daher beschlossen, das Stadtbauamt zu ersuchen: 1) durch Aufschrift zu bezeichnen, welche Bänke für Kinder und welche für Erwachsene sein sollen; 2) Aufsicht führen zu lassen, ähnlich wie in den Kuranlagen, damit die Bänke ihren Bestimmungen gemäß benutzt und nicht beschmutzt werden. — Die Stadt will auf dem Kassichplatz zwischen der Wallstraße und den Eichen, der bereits umgärtet ist, in der Mitte einige Bäume anpflanzen und Bänke stellen lassen. Der Vorstand hat nun beschlossen, auf dem genannten Platz einen Tempelbau zu lassen, in der sicheren Aussicht, daß die Stadtgemeinde das Geld aus den Waldungen dazu vergiebt. Die geplante Errichtung des Tempels dürfte ostentativen Anflang finden und dem Platz zur Zierde gereichen. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Höfer, Dähler, Burmeyer und Kothbach gewählt, die sich des Näheren mit der Angelegenheit befassen soll. — Wegen eines Wartehäuschens an der Weihenburg- und Emserstraße soll wiederholt bei der Stadt und der Königl. Regierung petitionirt werden, da es unbedingt erforderlich ist, daß an der genannten Stelle ein Häuschen errichtet wird, damit das Publikum, das auf die elektrische Bahn warten muß, nicht bei Wind und Wetter im Freien stehen muß. In anderen Städten sind derartige Wartehäuschen längst errichtet. — Die Räume des Stadtbauamts liegen im Rathhaus unter dem Dach, 109 Tritte vom Eingang aus. Es ist dies ein großer Mangel, da diese Abtheilung den ganzen Tag stark besucht wird, außerdem aber auch andere Räume, die mit dem Stadtbauamt in nähere Zusammenhang stehen, an ganz anderen Stellen sich befinden. Es muß also jemand, der auf dem Stadtbauamt zu thun hat, zunächst 109 Tritte steigen, um gleich darauf zwei Stockwerke tiefer auf das Sekretariat geschickt zu werden. Von hier aus muß er vielleicht wieder in einen anderen Stock, auf eine andere Abtheilung gehen. Es ist daher dringend nöthig, daß die Räume des Stadtbauamtes in einen unteren Stock des Rathhauses verlegt werden. Es sind in den unteren Stockwerken des Rathhauses Abtheilungen, die nicht so stark besucht werden, und daher sehr gut verlegt werden können. Dieserhalb soll der Magistrat bezw. das Stadtbauamt angegangen werden, auch soll den Stadtverordneten von diesem Ersuchen Kenntniß gegeben werden. — Zum Schlusse hat der Vorstand noch beschlossen, ein Sommerfest abzuhalten und hat zur näheren Vorbereitung des Festes eine Commission, bestehend aus den Herren Moos, Kothbach, Dähler, Dörmeyer, Müller und Schröder, gewählt.

**Kaufmännischer Verein.** Wie man uns berichtet, werden an dem in Elville a. Rh. in der „Burg Graß“ stattfindenden Sommerfest des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden auch Vertreter der Kaufmännischen Vereine Bingen-Rainz theilnehmen, und steht, da außerdem eine größere Anzahl Mitglieder der verschiedenen kaufmännischen Corporationen Wiesbadens ihr Erscheinen zugesagt haben, ein reger Besuch zu erwarten. Hoffen wir, daß der Himmel den Jüngern Merkurs wohlgegnen ist und ein freundliches Gesicht macht.

**Unfälle.** Gestern Abend gegen 8 Uhr fuhr ein Radfahrer die Schützenstraße abwärts und rannte gegen die Bordsteine des Trottoirs wodurch er zu Fall kam und am Kopfe eine faustgroße Beule davontrug. — Gegen 6 Uhr gestern Abend fuhr ein Fuhrmann mit einem, von einem Pferde gezogenen Karren über die Geleise der Straßenbahn am Kaiser Friedrich-Ring. Das Pferd blieb mit den Füßen im Schienenstrange hängen und stürzte, wodurch es sich beide Anise stark verletzete und in thierärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Gestern Abend sprang ein junger Mann, Namens Brückner, welcher hier zur Cur weilt, von einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Motorwagen in der Rheinstraße ab und kam hierbei zu Fall, wobei er sich ziemlich bedenklich verletzete. Er hatte eine klaffende Wunde am Kopfe, welche er vom Arzt verbinden ließ.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 5. Juli.

#### Eine kinderreiche Familie.

Nicht weniger als 21 lebende Kinder hat der Tagelöhner Georg Phil. H. II von Wipder in die Welt gesetzt und 15 derselben (das Jüngste ist ungefähr 1 Jahr) erfreuen sich noch des Daseins. Was Wunder, wenn bei dem Manne häufig Schmal-

hans Küchenmeister ist, und daß er mit allen Chicanten arbeiten muß, um sich über Wasser zu halten. Eines Tages entdeckte der in Wipder stationirte Förster im Walde Hebschlingen. Längere Zeit revidirte er dieselben, fand dann einmal Hebschlinge an einer derselben, folgte Fußspuren, welche von der betr. Stelle direkt nach Wipder aufwiesen, und kam so bis zum H'schen Hause. Die Folge war eine genaue Inspektion des Hauses, wobei man die Hebschlinge eines Reh's im Kessel auf dem Herde, das übrige Fleisch auf dem Speise- und das Fell im Kist verpackt entdeckte. Es wurde dann Anklage erhoben wider H. selbst wegen qualifizirtem Nothvergehens, wider seine Ehefrau wegen Beihilfe und Beauskunftung, und das Schöffengericht nahm den Mann wegen gewöhnlichen Diebstahls (daß er die Schlingen gelegt, wurde nicht für festgestellterachtet), seine Frau wegen Beauskunftung in 1 Woche Gefängnis. Dieser nun aber behauptet, seine Frau habe das Reh gefunden und nach Hause gebracht; er selbst sei nicht im Geringsten dabei theilhaft gewesen, er thue so etwas überhaupt nicht. Er hat deshalb wider das Schöffengericht die Berufung eingelegt und erzielt auch seine Freilassung, weil, so schwer auch die wider ihn vorliegenden Verdachtsmomente wären, seine Schutzbehauptung doch nicht widerlegt sei.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

**\* London, 6. Juli.** Das Unterhaus nahm diese Nacht mit 196 gegen 52 Stimmen einen Kredit von 5 306 500 Pfund Sterling für Neubauten von Kriegsschiffen an. — Nach einer Meldung aus Port Said mußten von dem gestern eingebrachten französischen Dampfer Daos ein Seizer an Land gebracht werden, weil er angeblich an der Pest erkrankt war.

**\* London, 6. Juli.** Die Statistik über die Pest-Epidemie in Südafrika bezieht die Gesamtzahl der bis zum 24. Juni an der Pest Erkrankten auf 749, von denen 357 gestorben sind. Bis zum 30. Juni sind 4 Weiterkrankungen an Soldaten constatirt worden, welche in Jmdani garnisonirt sind.

**\* London, 6. Juli.** Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste seit Beginn des Krieges bis Ende Juni. Darnach sind im Kampfe gefallen: 254 Offiziere und 3971 Mann. Ihren Wunden erlegen sind 22 Offiziere und 1248 Mann, an Krankheiten gestorben 247 Offiziere und 3788 Mann, in Gefangenschaft gestorben 4 Offiziere und 93 Mann, durch Unfall 10 Offiziere und 378 Mann. In die Heimath als krank geschickt und daselbst verstorben 15 Offiziere und 375 Mann, im Ganzen 16,717 Offiziere und Mannschaften.

**\* London, 6. Juli.** Wie in Blomfontein verlautet, befand sich Dewet vor drei Wochen an dem südlichen Ufer des Mooi-Flusses im nördlichen Transvaal. — Kommandant Brandt befand sich bei Dewetdorp, hat aber nur 20 Getreue um sich. Kommandant Derzog steht meistens von der Eisenbahn und südlich vom Orange-Fluss.

**\* New-York, 6. Juli.** Ein Großkaufmann aus Manila erklärte, die Amerikaner hätten die Unterwerfung Aguinaldos durch Beilegung mit einer Million Dollar erlangt.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Barmert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

## Marburg's Schwedenkönig.

Bester Kräuterbitter! *querc.* ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur acht, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069



Sonntag, den 7. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**

in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Imer.

1. Choral: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“.
2. Ouverture zu „Rome und Julie“ . . . . . Gounod.
3. Paraphrase über „Die Loreley“ . . . . . Nowak.
4. Wiener Bouquet, Walzer . . . . . Strauss.
5. La manola Sérénade espagnole . . . . . Eilenberg.
6. Erinnerung an R. Wagner's „Tannhäuser“, Potpourri . . . . . Hamm.
7. Gruss in die Fern, Marsch . . . . . Döring.

## Kirchliche Anzeigen.

Evangelisches Vereinshaus, Bismarckstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsschule junger Mädchen Nachm. 4.30 Uhr.

Abends 8.30 Versammlung im gro. Saale für Jedermann (Bibelkunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Gemeindefest.

Diakonissen-Mutterhaus Paulineinstift.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Abendgottesdienst 11 Uhr. Jungfrauenverein 4.30.

Herr Barrer Neufourg.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle. Kapellenstr. 19.

Sonntag (4. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe.

Große Kapelle. (Johannes).

Freitag (Peter und Paul) Vorm. 11 Uhr: St. Messe. St. Kapelle.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Aithausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. H. H. Kirchhoff, 29. Dr. Hermann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Bahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Rädler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrant, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Anauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schweißacher, Michaelsberg 16. Rathes, Schmalbacherstr. 13. Masseuse Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Willen: Treum, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stohr, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sammtl. Apotheken hier.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

3133

Wiesbaden, den 6. Juli 1901.

Familie Fritz Hahn.

## Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie verehrlichen Nachbarn hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine seit über 8 Jahren in der Feldstraße 9/11 betriebene Metzgerei nach meinem Hause

**Röderstraße, Ecke Römerberg**

verlegt habe.

Für das mir so reich entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend bitte ich, solches nach meinem neuen Geschäft folgen zu lassen.

Meiner neuen Nachbarschaft bringe ich Obiges zur gefl. Kenntnissnahme und empfehle stets **prima Waaren**.

Hochachtungsvoll

3037

**Theodor Bauer,**  
Metzgerei.

## Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Heute einem geehrten Publikum, sowie einer geehrten Nachbarschaft mit, daß ich Montag, den 5. Juli,

**Michelsberg Nr. 4 eine Beschlantalt**

eröffnen werde und halte mich vorzukommenden Fällen bestens empfohlen unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

3076

**Joseph Beck.**

## Geschäftsverlegung.

Mein **Papier- und Schreibwaren-Geschäft** befindet sich vom 15. Juni ab

**10 Marktstraße 10**

**Hotel „Grüner Wald“ — Am Schloßplatz.**  
**Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,**  
früher Marktstr. 17.

2369

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause des Herrn Lindermeisters August Leuz, Römerberg 32, eine

**Brod- und Feinbäckerei**

errichtet habe. Ich empfehle stets **prima Waaren** und bitte um geneigten Zuspruch. Gefl. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

3001

Hochachtungsvoll

**Fritz Wedel.**

## „HOHENWALD“.

Schönster Waldausflug. — Herrliche Aussichtspunkte.  
Restaurant mit Terrasse.

**PENSION.**

801

Von Station Chausseehaus in einer kleinen Stunde erreichbar.

Diners von Mk. 1.20 ab.

♦ ♦ ♦ ♦ Zimmer incl. Pension von Mk. 4.50 ab.



## Schöner Teint und klare Haut

wird erzielt durch Obermeyer's Herbaselle, wunderbares Mittel gegen Hautunreinigkeiten, Haut- u. Nasenröthen, Mitesser, Finnen, Hitzepocken, Sommersprossen, unreine Teint, spröde Haut, aufgesprungene, rissige, rote Hände, geg. Wundlaufen, Frostbeulen, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln und besonders gegen

## Hautausschläge und Flechten.

Obermeyer's Herbaselle, ges. gesch. d. k. Pat. enth. 2 1/2% Arsenica, 2 1/2% Salbei u. a., sollte wegen ihrer durchaus milden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungs schreiben von Privaten und Aerzten. Herr Dr. med. H. L. D., Spezialist für Hautleiden, schreibt: (besonders beglaubigt) „Obermeyer's Herbaselle ist von mir in über 100 Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend u. a. w. Ein einziger Versuch überzeugt. Erfolg sicher.“

Obermeyer's Herbaselle zu haben per Stück M. 1.25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Gloth, Hanau a. M.

**Müller's**  
Palmitin-Seifenpulver

Bester Reinigungsmittel von unentbehrlicher Waschkraft, macht die Wäsche blendend weiß, ohne Flecke u. Gerüche zurückzulassen. Alleinst. Fabrikant.

**JOSEPH MÜLLER**  
Seifenfabrik  
Limburg a. L.

Packung 18 Pf. überall erhältlich.

**EUGEN LIEBRECHT & Co.**  
Rollbahnfabrik  
MANNHEIM-NÜRNBERG

Gleise, Wagen, Weichen, Drehscheiben etc.

**LIEBRECHT'S ROLLBAHNEN!**

Leistungsfähigste, schnellste, billigste Ausführung.

**Dr. dent. Piel,**  
amerikan. dent. Rhostr. 103/1.  
Zahn- u. Mundkrankh. 2802

**künstl. Zähne,**  
Plombiren  
schadhafter Zähne schmerzlos.  
Reparatur an Kautschuk- oder Goldgebiß in Kürze.  
Sprechstunden 9-5.  
Sonntags 10-4 Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Trockenlegen feuchter Wände durch Magnesitplatten, statt Holztäfelung, dieselben werden nicht verputzt, sondern man kann sofort tapezieren oder Oelfarbe streichen, lassen die Feuchtigkeit durch Anzug sehen in meinem Hause, Kellerstraße 6.

Hochachtungsvoll  
**Adolph Stamm.**

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen vorgerückter Saison einen vollen Vorrath Anzüge nach Maß, nur prima Stoffe, jeder Anzug nur 45 Mk. 1704

Jahnstraße 12.  
Geizige Referenzen zur Verfügung.

## Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte

## Johannisfest

findet nunmehr **Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags** auf dem **Turnplatze „Atzelberg“**

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-Quadrats statt.

Gemeinsamer Abmarsch mit Musik um 1/2 Uhr vom „Mohren“, Neugasse.

2852

Die Kommission. Der Vorstand.

## Turn-Verein.

Die Gefangnisse unseres Vereins veranstaltet **Sonntag, den 7. Juli, Abends 10 Uhr**, zu Ehren der Anwesenheit des Männer-Gesangsvereins „Berliner Liederkreis“ einen

## Commerz.

Hierzu werden unsere Mitglieder ergebenst eingeladen.

3102

Der Vorstand.

NB. Legitimationskarten sind vorzulegen.

## Küfer-Verein Wiesbaden von 1890.

(Rheinfahrt).

**Sonntag, den 14. Juli**  
Ausflug ins romantische Morgenbachtal mit Musikbegleitung. Abfahrt per Schiff in Dieblich Morgens 3 Uhr.

Fahrtpreis für Nichtmitglieder pro Person 90 Pf. hin u. zurück. Gemeinsamer Abmarsch nach Dieblich 6 1/2 Uhr Morgens vom Vereinslokal Dieblichstraße 14.

Hierzu haben wir unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Einsegnungsliste bis längstens 10. Juli bei Herrn Adolf Roth, Dieblichstraße 14, offen liegt.

3122

Der Vorstand.

## Männer-Quartett „Silaria“.

Heute **Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr:**

**Ausflug in den „Burggraf“**

(Mitglied Gebel).

wozu wir unsere Mitglieder nebst Freunde und Gönner ergebenst einladen

3117

Der Vorstand.

## Bayern-Verein „Bavaria“

In dem bei jeder Witterung stattfindenden Familien-Ausflug nach Schierstein zu unserem Mitglied Rosenberger, „Deutscher Hof“, werden die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. Für Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt.

Abmarsch 3 Uhr 20 Ecke Rhein- und Borchstraße, eventl. Abfahrt Rheindahn 3 Uhr 44.

3126

Der Vorstand.

## Walthalla-Theater.

Heute und folgende Tage:  
**humorist. Soires**  
der allberühmten

**Stettiner Sänger**

(Herten Regels, Pietro, Britton, Seidel, Krone, Böckmann, Böhme, Blättner und Schrader).

Anfang präzis 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entrée 0.50, Mittel- u. Seitenbalkon II 0.75, Gallerie I 1.00, Seiten- und Mittelbalkon I 1.50, II. Parquet 1.80, I. Parquet 2.50, Fremdenloge 3.50, Pros.-loge 3 Mk.

Billetts zu ermäßigten Preisen an den bekannten Verkaufsstellen.

250/128

**Montag, den 15. Juli: Unwiderrücklich Abschieds-Soiree der Stettiner Sänger.**

## Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahustrasse oder den Wald zu erreichen  
Täglich zum Cafe frische Waffeln.  
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation. 15

## Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu!

Goldgasse 7.

Neu!

## Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste beratige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Gicht, Rheumatismus, Zitter, Diabetes, Nerven-, Rücken- und

Leberleiden, Asthma, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrunnenquelle im Hause.

Thermalbäder. Air Douche. Pension. Badhaus und Gartenrestaurant.

478



**Arbeits-Nachweis.**

Kandidaten für viele Stellen bitten wir bis  
11 Uhr Vormittags  
in unsere Expedition einzufinden.

**Stellen-Gesuche.**

Älteres geb.

**Fräulein,**  
der franz. Sprache mächtig, musk.  
sucht Stellung als Gesellschafterin.  
Reisebegleiterin od. sonst. Vertrauens-  
posten. Off. unt. H. 905 an die  
Annoncen-Exp. D. Schürmann.  
Düsseldorf. 4062

**Ein ordentl. Mädchen,**  
mit guten Zeugnissen, welches längere  
Zeit im größeren Haushalte war,  
sucht Stellung nach W. V. 7361  
an die Annoncen-Exp. D. Schürmann.  
Düsseldorf. 4061

**Weißzeugnäherin** sucht Kund.  
i. Ausbesser. Sohlengasse 8, l. 3050

**Offene Stellen.**

Männliche Personen.

**Techniker**

gesucht per sofort auf einige  
Monate, welcher Übung auf  
Sandstein-Werkpläne besitzt.

Offerten unter T. G. 3050  
erbeten a. d. Exp. d. Bl. 3056  
Zünftiger Wagnergehilfe für  
dauernde Arbeit gesucht 3111  
Wiesbad. am Rhein,  
Rothbühlstraße 11.

**Färber, Maler u. An-  
streicher** gesucht 2908  
J. Leber, Joh. B. Krait,  
Rothbühlstraße 3, Mittelbau Part.  
Für leistungsfähige Arbeiter  
und Anstreicher ein

**junger Bursche**  
sofort gesucht. Schriftl. Offert.  
unter R. J. 3000 an die Exp.  
d. Bl.

**Tücht. Cüngergehilfen**  
gesucht. Feldstraße 1. 2747

**Solider Fuhrmann**  
gesucht. 2956  
H. Romberger, Moritzstr. 7.

**Cigarren-  
Vertreter**

bei Wirthen und Händlern gut  
eingeführt, von leistungsfähiger  
Cigarrenfabrik unter günstigen Be-  
dingungen gesucht. 643/30  
Offerten unter M. U. 1098 an  
Hansmann & Vogler, A.-G., Köln  
erbeten.

**Zuverlässiger u. selbständiger  
Buchbinder**  
gesucht.  
Wiesb. General-Anzeiger.

**Junger Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung sofort  
gesucht.  
Stempelfabrik H. Götz,  
Langgasse 45.

Ein 14- bis 16-jähriger Bursche  
vom Lande soll bei  
Kaufmann Karl Krämer,  
1523 Wiesb.,

**Für 12 M. sind je 2000 M.**  
rasch erreichbar. Prospekt kosten-  
frei. Ungar. Börsen-Journal,  
Budapest. 4050

**Wer Stelle sucht,** verlange unsere  
"Allgemeine Bilanzentwürfe".  
W. Fischer Verlag, Mannheim.  
687/129

**Verein für unentgeltlichen  
Arbeitsnachweis** 73  
im Rathhaus. — Tel. 2377  
ausschließliche Veröffentlichung  
öffentlicher Stellen.  
Abtheilung für Männer  
Arbeit finden:

Glaser  
Kaiser f. Keller u. Holzarbeit  
Stendbruder  
Tapfeler  
Vergolder  
Wagner  
Weiser (Schweizer)

**Arbeit suchen**  
Herrschaffs-Gärtner  
Bureaugehülfe  
Bureaubedienter  
Einflussreicher  
Herrschaffs-Gärtner  
Bettler  
Zugführer  
Krankenschwester  
Kochmeister.  
Koffler

**Herrn** gesucht für den  
Verkauf unserer  
vorräthl. Cigarren an Wirthe.  
Händler u. Privats. geg. monatl.  
Vergütung v. 150 Mk u. h.  
Provision. Alb. Sievers u. Co.,  
Cigarrenfabrik, Hamburg 21.  
337/77

**Lehrling**  
für mein Drogen-, Material- und  
Colonialwaaren-Geschäft gesucht.  
Gründliche Ausbildung geboten.  
3062 Louis Schild, Langgasse 2.

**Lehrling**  
für Bureau zum sofortigen Eintritt  
gesucht. 2965  
Nicol. Kölsch,  
Wiesbad. Gas- u. Wasser-Anlagen.

**Braver Junge** f. leichte Be-  
schäftigung  
gesucht. Raurgasse 12, 2 St. 2789

**Weibliche Personen.**  
Ein ordentliches fleißiges  
Mädchen sofort gesucht  
9725 Friedrichstr. 13.

**Mädchen**  
Ein junges einfaches  
wird sofort gesucht 2997  
Ulrich Müller,  
H. Schwalbacherstr. 6, Rührk. Hof.

**Ordnungsfähige Kaufmännin**  
gesucht 2992  
Z. Rothnagel, gr. Burgstr. 4.

**Monatssfrau** vom. gesucht  
Moritzstraße 50, l. r. 3040

**Per 1. September**  
suche ich mehrere  
**Verkaufserinnen**  
für  
Wollwaaren,  
Strumpfwaren,  
Tapfrierwaaren,  
Haushalt.-Artikel,  
Galanteriewaaren.  
Offerten erbeten  
Leonhard Tich,  
Mainz.  
130/120

**Arbeitsnachweis**  
für Frauen  
im Rathhaus Wiesbaden.  
unentgeltliche Stellen-Vermittlung  
Telephon: 2377  
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.  
Abtheilung I. f. Dienstboten  
und  
Arbeiterinnen.  
Sucht ständig:  
A. Köchinnen für Privat,  
Kleins., Haus-, Kinder- und  
Küchenmädchen.  
B. Wäscher, Putz- u. Monatsfrauen,  
Näherinnen, Büglerinnen und  
Pausmädchen  
Gut empfohlene Mädchen erhalten  
sofort Stellen.  
Abtheilung II.  
A. für höhere Berufsarten:  
Kinderfräulein u. Wäckerinnen,  
Stützen, Haushälterinnen, frz.  
Bouvier, Jungfern,  
Gesellschaftlerinnen,  
Krankenschwesterinnen,  
Erzieherinnen, Comptoiristinnen,  
Verkaufserinnen, Lehrmädchen,  
Sprachlehrerinnen.  
B. für sammtl. Hotelper-  
sonal für hier u. auswärts:  
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,  
Zimmermädchen, Badmädchen,  
Wäscheherinnen u. Hausbälter-  
innen, Koch-, Bäcker- u. Service-  
fräulein.

**Mädchenheim**  
und  
**Stellennachweis**  
Sedanplatz 1, Straßengasse 1, Haltestelle  
Sofort u. später gesucht: Klein-  
haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,  
Köchinnen für Privat u. Pension,  
Kinderfräulein, Kindermädchen,  
NB. Anständige Mädchen er-  
halten gute Pension. 2965  
P. Geisser, Diakon.

**für Schuhmacher.**  
Fertige Schäfte aller Art in  
feinster Ausführung zu bill. Preisen.  
Nacharbeit innerhalb 6 Stunden.  
Joh. Blomer, Rengasse 1, 2.  
Schattenfabrik. 2123

**Reparaturen an Pumpen**  
werden unter Garantie ausgeführt.  
Kirchhofgasse 7. 3019

**Alle Lämmer, Anstreicher, Putzer**  
und Brancie-Arbeiten werden  
schnell, gut und billig besorgt  
46 Karlstraße 34  
Verhältnisse: Schmundstraße 41.

**Erkältete, Heuerungen u.**  
bilden anst. Karstr. 90, 2.

**Gekittet** in Glas, Harz-  
gegenstände aller Art (Porzellan  
feuertest im Wasser haltig.) 4153  
Uhlmann, Lützenplatz 2.

**Weißsticker**  
wird schon u. billig besorgt.  
8137 Frau C. Bender,  
Wellgasse 42, St. 1.

**Wäsche zum Bügeln** wird an-  
genommen, Delmenstr. 7, St. 1. 3086

**Putzarbeiten** werden in ge-  
schmackvoller Aus-  
führung angefertigt. Däte von  
50 Pf. an schon garnirt. 725  
Kirchhofgasse 2, 3 St.

**Modes!** Sammtliche Putz-  
arbeiten in schön-  
u. billig angefert.  
Dagheimerstraße 18, Part. l. 0506

**Weiß-, Bunt- u. Gold-  
sticker** besorgt prompt und billig  
Frau Ott, H. Weber, 11, 2. 7118

**Strümpfe**  
werden in 1 bis 2 Tagen ange-  
webt und gestrickt ohne Naht in  
Leinwand, Wolle, Baumwolle. Größtes  
Lager in neuen Strümpfen von  
15 Pf. an. Soeben 5 Pf. bis zu den  
allerfeinsten Neubeiten u. stärksten  
handgeknüpften fertige Fußlänge  
mit Doppelsohlen 45 Pf. 2145  
Nur bei: Neumann, Ellen-  
bogengasse 11 u. Marktstr. 23.

**Sammtl. schriftl. Arbeiten,**  
Gesuche, Eingaben, Steuer-  
reklamationen, Adressen schreiben u.  
Verband von Prospekten besorgt  
billig das Bureau von  
A. Schmitt,  
Blücherstr. 4, l. 1.  
Sprechst. 1/2-1/3 und Abends  
ab 6 Uhr. 2055

**Parquetböden**  
werden gereinigt und gewischt bei  
Fr. Liders, Frotheur,  
1647 Blücherstr. 2.

**Unterricht**  
in Violine, Klavier, sowie  
Nachhilfe in Elementarfächern  
wird gründlich erteilt. Off. unt.  
U. K. 800 an die Exp. 2950

**Marquiseendresse**  
empfiehlt billig 1635  
A. Rödelheimer,  
Raurgasse 10.

**Eine Bäglerin** empfiehlt sich in  
u. außer d. Hause. Zahnstr. 16.

**Zeichnungen**  
für alle Zweige des Kunstge-  
werbes, sowie Porträts nach  
Photographie werden schnell und  
billig angefertigt 2993  
Wallstraße 3, St. 3.

**Für Beamte a. D.,  
Pensionäre u.**  
Schönes Landhaus m. Garten u.  
hübsche Ortschaft, günstig veräußert  
vom Eigentümer. Off. erbitte u.  
F. B. 2960 a. d. Exp. d. Bl. 2960

**Wer**  
betheiligte sich zur Uebernahme einer  
Bäckerei mit Kuchengeschäft in  
Wiesbaden. Anfrage unter W.  
B. 2673 an Exp. 2982

**Möbeltransporte**  
per Federrolle in die Stadt u. über  
Land, sowie sonst. Kollisionswert  
wird billig besorgt. 4969  
Wegergasse 20, 2 bei Etieghly.

**Selbstverschuldeten Schwäche**  
der Männer, Vollst., sammtl.  
Geschlechtskrankheiten behan-  
delt schnell u. gewissenhaft nach  
29 Jahre. prakt. Erfahr. Mangel,  
Hamburg Seilerstr. 27, 5/75

**Eleg. Ball-Frak**  
zu verlei. Goldgasse 5, Schneider-  
meister Niegler. 7243

**Für Glaser.**  
Fenster- u. Holzglas, zu id-  
geiglas u. f. w. offeriren zu  
billigsten Tagespreisen. 229/42  
Arnold & Müller,  
Frankfurt a. M.,  
Kronprinzengasse 21.

**Nur Sanidcapseln**  
(10 Gr. San., 30 Gr. Cub., 1 Terpinol)  
wirken sofort u. ohne Rück-  
schlag bei Harnröhrenent-  
zündg., Blasenkatarrh etc.  
(Keine Einspritzungen!) Preis  
1/2 Fl. 1 60, 1/2 Fl. 3 Mk. 1 00.  
Lohmann, Schützenstr. 10.

**In Wiesbaden: Victoria-Apo-  
thek, Rheinstrasse 41. 13/**

**Hygien. Bedarfsartikel**  
12 verschied. Muster 3 Mk., beste  
Qual. 5 Mk. m. Preisl. 391/2  
H. Arras, Gummi- u. Kautschuk-  
Warenheim 2.

**Nützlich für Erwachsene.**  
Aerthliche Belehrungen  
über die Ehe.  
Rothgasse für Heilende u. Erwach-  
sende geg. M. 170 in Worten  
J. Schoepner 3.

**Zweiten Herren!** 30 Pf. Bil-  
dungs- u. 1 Mk. Vorkurs  
Verlag Friedl, Berlin C  
D 9, 7927

**Sie werden es nicht bereuen,**  
wenn Sie Ihren Bedarf in Schuhwaaren in der Niederlage der Mainzer Reich-  
Schuhfabrik Ph. Jourdan beden.  
Sie finden hier:  
Reichhaltigkeit in der Auswahl!  
Vorzügliche Schuhform!  
Bestes und schüttestes Material!  
Gediegene, elegante Nachart!  
Unvergleichlich billige, streng feste Preise!  
Feinste Handarbeit Schuhwaaren!  
Mainzer Specialität!

**Gustav Jourdan, Wiesbaden,**  
Tel. 2428. Michaelberg 32. Ecke Schwalbacherstraße. Tel. 2428  
Fabriklager der Mainzer Reich-Schuhfabrik Ph. Jourdan.

**Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.**  
Besitzer: Jean Conradi.  
Goldgasse 2a. WIESBADEN. Goldgasse 2a  
**Gut bürgerliches Restaurant.**  
Selle u. dunkle Biere. Prima reine Weine.  
Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.  
2 Regelmessen. — Billard. — Großer Garten.  
3 Vereinsäle. 1591

**WILH. GAIL WVE BIEBERICH A. RHEIN  
UND WIESBADEN.**  
Zimmer-  
und  
Baugeschäft  
MOBEL-SCHREINEREI  
mit mechanischen Werkzeugen  
Wiesbaden  
PARKETTBODEN-FABRIK  
TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN  
DAMPFSAEGE u. HOBEL-  
WERK etc.

**Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.**  
**Anzündholz** per Centner M. 2.20. **Abfallholz** per Centner M. 1.25.  
Bestellungen nimmt entgegen  
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.  
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11. 3116

**per Pfund 125.**  
Durch günstige Gelegenheit eines bedeuten-  
den Abchlusses bin ich in der angenehme Lage,  
obigem Preise entsprechend einen  
**vorzüglichen gebrannten Kaffee**  
zu liefern und lade Kenner und Gönner zum  
Einkaufe höflichst ein.  
**A. H. Linnenkohl.** 2863  
Erste und älteste Kaffeebrennerei am Platze.  
15 Ellenbogengasse 15.

**Sicher heilt**  
Nagen- und Nervenleiden,  
Schwächezustände, Pollutionen,  
veraltete Harnröhren- und  
Pantliden ohne Quecksilber  
Herrmann, Apotheker, Berlin,  
Neue Königstr. 58a.  
Herr Sch. in K. schreibt mir am  
6. 4. 01: Die Schwäche ist befe-  
seitigt u. Pollutionen sind nicht  
mehr vorgekommen. 3995

**Lungen leiden**  
wenn nicht zu weit vorgeschritten  
**heilbar**  
nach meiner seit Jahren be-  
währten Methode.  
Krankheiten von beginnenden  
Lungenleiden sind: Husten  
mit Auswurf, Bluthusten, leichte  
Schmerzen auf der Brust oder  
Stechen zwischen den Schulter-  
blättern, Kurzatmigkeit, auffal-  
lende Abmagerung mit Appetit-  
losigkeit u. Mattigkeit. Neigung  
zu Nachtstößen. 3664  
Dr. med. Hoffbrückel,  
Specialarzt für Lungenleiden,  
Luzern, Schweiz.  
Nach Anwartschaft schriftlich  
bei genauer Angabe der Krank-  
heitserscheinungen.  
Briefe nach der Schweiz kosten  
20 Pf. Porto.

**Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich**  
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186  
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen,  
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-  
wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur  
des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft  
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

**Mein**  
**Bau- und Patentbüro**  
befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause  
**30 Seerobenstrasse 30.**  
3075 Fr. Rook, Architekt und Ingenieur.  
Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Warenzeichen etc. erwirkt  
Civ.-Ing.  
Ernst Franke, Bahnhofstrasse 16.  
Mein Bureau und Wohnung befinden sich jetzt  
Schwalbacher-Strasse 5, l.  
2967 Arnold, Rechts-Consulent.

**Achtung! Dozheim!**  
Eine bedeutende Großbrauerei mit vorzüglichen Bieren,  
hier noch nicht vertreten, sucht für den hiesigen Platz einen fleißigen,  
funktionfähigen Mann zum Vertrieb ihrer Biere in Flaschen unter  
günstigen Bedingungen. Interessenten wollen ihre Adresse unter  
J. J. 3107 an die Exp. d. Bl. abgeben. 3128



# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

## Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

### mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

## Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

3057

Wiesbaden-Sonnenberg.

## Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit

### grosser Ausstellung

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

000

## Unser kostenfreier Unterrichtskursus in Moderner Kunststickerei

auf

### Singer-Familien-Nähmaschinen

hat am Montag, den 1. Juli begonnen und dauert bis zum 13. Juli 1901. Die Unterrichtsstunden sind Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Weitere Anmeldungen werden von unserer Lehrerin im Städtelokal im Laden in Dohheim, Römergasse 25, entgegengenommen.

### Singer Co., Nähmaschinen-Ges. Act.

frühere Firma G. Heidlinger.

Wiesbaden, Marktstrasse 13.

2900

## Gröfßnung

der

Restauration und Sommerfrische

## Waldeck

im Walfmühlthale, Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen, findet am

Montag, den 8. Juli 1901,

statt.

3071

Chr. Thon.

### Restaurant Waldluft,

Platterstrasse 21.

Von heute ab:

### Grosses Preiskegeln.

10 Preise.

Hierzu ladet freundlich ein

3711

Ernst Daniel.

## Deutsches Haus

Hochstrasse 22 (Bef.: Jac. Krupp).

Heute Abend von 8 Uhr ab:

## CONCERT

der Walhalla-Capelle.

3109

### Niederwalluf a. Rh. „Hôtel Gartenfeld“

(Nicht am Rhein, 2 Min. vom Bahnhof (links ab) und 2 Min. von der Landebrücke gelegen).

Großer Restaurations-Garten, Saal mit Vorterrasse,

gegen jede Witterung geschützt.

Für Vereine, Gesellschaften etc. größtes und passendes

Establishment im Rheingau.

Weine von diversen Rheingauer Winzer-Genossen-

schaften in Original-Abfüllung, gute Küche.

Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigen Preisen.

Der Besitzer: Anton Reitz II.

21

### „Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstrasse 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

### Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlich ein

3793

J. Fackinger.

## Kaufhaus Führer.

Gartenfiguren

Gartenzelle

Gartenschirme

Bägematten

2327

Feld- u. Triumphstühle

Rollschutzwände

Billige Preise. Größte Auswahl.

## Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

## WALHALLA.

Hauptrestaurant und Garten.

Täglich: CONCERT

O. Brachfeld's

### Künstlerquintett.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

240/127

## Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

### Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

3112

K. Kraemer.

## Bierstadt.

Saalbau „Zur Roje“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

### Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

### Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstrasse 2.

Heute Sonntag:

### Große Tanzmusik.

wozu herzlich einladet

3045

Joh. Kraus,

Anfang 4 Uhr

Ende 12 Uhr.

### Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden folgenden Sonntag öffentliche

### Tanz-Musik,

wozu freundlich einladet

3081

Ludwig Reiter.

### Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlich ein

Willh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

Sonnenberg-Wiesbaden.

### Restaurant zum „Kaiser Adolf“

3960

(Inh. Franz Heim.)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche

Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere

Direkt am Endpunkt der electr. Bahn

und am Fuße der Burggrüne.

Schierstein a. Rh.

## „Deutscher Hof.“

Sollte meinen Saal den Titl. Vereinen u. Gesellschaften bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen

Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.

Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen

Adam Ruhn.

408



# Confectionshaus Gebrüder Dörner

Wiesbadens größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

4. Mauritiusstrasse 4.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

3163

# Saison-Ausverkauf

4. Webergasse 4. **J. Badharach,** 4. Webergasse 4.

Sämmtliche Costumes, Mäntel, Blousen, Confectiones, Röcke etc.,  
sämmtliche Wollstoffe, Seidenwaaren, Waschstoff-Neuheiten

zu billigt festgesetzten Ausverkaufspreisen übersichtlich ausgelegt.

3124



## Fabelhaft billig.

Nochmals ein großer Posten  
prima verzinkte

## Waschtöpfe, Eimer, Wannen, lackirte Kohleneimer.

Preise im Schaufenster.



Langgasse 2. **S. Hirschfeld,** Langgasse 2.

3164



**Reichshallen-  
Theater.**

Täglich Abends 8 Uhr das  
**vorzügliche  
Programm.**

U. K.: 3142

**James Basch**  
als Humorist und Soloschauspieler.  
Morgen, Sonntag, 7. Juli:  
**2 Vorstellungen 2.**



**Wiesbadener Carneval-Verein  
„Narrhalla“.**

Bei gütlicher Witterung findet Sonntag, den 7. Juli, Nach-  
mittags von 3 Uhr ab, unser

## Großes Waldfest

auf dem Festplatz am Glasberg vor den Milt.-Schützen. Fest-  
für ausgezeichnete Bewirtung, Vol. Belustigung.  
Kinderfeste etc., Abdingen von gemeinsamen Liedern ist  
bestens gesorgt.

Der Rückmarsch erfolgt Abends 9 Uhr mit Musik und Fackeln.

## Wilh. Fr. Berch,

Wiener Firmenschilder- u. Wappenmalerei.  
**Spezial-Atelier**  
für sämtliche Schilderpatente in Glas, Holz, Blech etc.  
Skizzen u. Kostenüberschläge auf Wunsch.  
Telephon **Wiesbaden** Luxemburgstr. 2.

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden.**



Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags, in Elfbille a. Rh.  
„Burg Erath“ großes Sommerfest, wozu wir unsere w. Mit-  
glieder und Gäste freundlich einladen. Gemeinsame Abfahrt ab Rhein-  
bahnhof 2.43 Uhr, gemeinschaftliche Rückfahrt 10.47 Uhr. Bei un-  
günstiger Witterung wird die Veranstaltung im reservierten Saal abgehalten.  
Der Vorstand.

## Deutsches Haus

Hochstätte 22.

Heute Sonntag, von 12 Uhr ab:

◆ **Frühschoppen-Concert,** ◆

wozu einladet 3143 Jakob Krupp.

**Reisen!** Wünschen Sie vortheilhaft und angenehm  
zu reisen, so verlangen Sie gratis und franco  
Generalprospekt vom  
Reisebureau Otto Erb's Nachfolger  
Büch. (Schweig.) 627/29

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab  
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch  
zweiter Reihe zu 35 Pf. und eines Hammels zu 45 Pf.  
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der  
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und  
Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 3146  
**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

**Neue Kartoffeln**

Volldöring St. 10  
ft. Salai-Dei St. 40  
Tafel-Dei St. 50  
Rohmehl St. 13  
Consum-Mehl St. 15  
Brilliant-Mehl St. 17  
la Rimb. Käse St. 30  
empfehlen 2064

**Altstadt-Consum,**  
31 Webergasse 31.

**Prima Limburger Käse,**

per Pfd. 44 Pf.,  
im ganzen Stein per Pfd. 40 Pf.,  
A. Schumann, Rosterei,  
2461 Wilhelmberg 15.

**Gute Butterkarroffeln** 2068  
Friedrichstraße 10, Hof.





**Bezugspreis:**  
 Monatlich 50 Pf., halbjährlich 2.75 Pf., jährlich 5.00 Pf.  
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich (Sonntags in zwei Ausgaben).  
 Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
 Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf., für außer-  
 ordentlich 15 Pf. Bei mehrmaliger Wiederholung Rabatt.  
 Reklame: Zeile 20 Pf., für außerordentlich 30 Pf. Beilagen  
 gebühren pro Tausend 2 Pf. 50.  
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
 Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 156.

Samstag, den 7. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## Zweite Ausgabe.

### Kriegerische Fortschritte.

Wenn der ruhige Bürger von der Erfindung einer neuen Kriegswaffe liest, so wird er gewöhnlich den Kopf schütteln und entrüstet murmeln: „Wieder ein Mittel zur Vermehrung der Kriegsgrenzen.“ Und doch gibt es eine Reihe von Friedensfreunden, welche die Hoffnung auf die Fortschritte der Kriegstechnik setzen. In diesen gehört in erster Reihe Jola mit seinem Roman „Paris“. Der Held dieses Romans erfindet ein neues Sprengmittel, welches nicht nur den Volksfrieden, sondern auch den sozialen Frieden herbeiführen soll.

In der That, wenn es einen Stoff gäbe, mittels dessen ein einzelner Mensch eine ganze Riesenstadt oder ein ganzes Meer in die Luft sprengen kann, so wäre der Widerstand gegen die Anordnung eines solchen Mannes oder ein Krieg die größte Thorheit, und wenn die Kriegswaffen so vervollkommen werden, daß die Seere sich beim ersten Anprall so leicht gegenständig vernichten, dann müßte ein Krieg von vornherein ausgeschlossen sein, und die Völker müßten versuchen, ihre Streitigkeiten auf anderem Wege zu schlichten.

Nun hat freilich der Burenkrieg gezeigt, daß diese Rechnung doch nicht ganz stimmt, denn bei der modernen Kriegsführung wird es sich wahrscheinlich nur selten um Massenkämpfe handeln. Wo es nur irgend angeht, wird man einen Guerillakrieg führen, und wenn das Terrain einen solchen nicht gestattet, wird er doch darin bestehen, daß der eine Seiner dem anderen auszuweichen sucht, und daß statt einer kompakten Seeresmasse sich möglichst viel kleine Abtheilungen bilden, welche den Feind bald hier bald dort zu schädigen suchen.

Wie in letzter Linie die kleinen und groben Kriegstechnischen Erfindungen wirken werden, läßt sich also mit Bestimmtheit noch nicht voraussagen, aber daß das Kriegswesen allmählich ganz andere Formen annehmen muß, ersehen wir aus den Veränderungen, welche die Seere Jahr für Jahr erfährt.

Die Siege der fechtigen und fechtigen Jahre haben das deutsche Heer nicht auf seinen Vorbeeren ruhen lassen, sondern unablässig wurden neue Verbesserungen eingeführt, so in Bezug auf die Ausrüstung in den achtziger Jahren. Es sei an die Schürmüchle aus wasserdichtem Drell, an das durchweg schwarze Lederzeug, die verkleinerten Tornister und Seitengewehre und die zerlegbaren Rente erinnert.

Eine wesentliche Ausbildung hat die Einrichtung der Kriegshunde erfahren. Neu ist diese nicht, schon bei den babylonischen Ausgrabungen hat man Reliefs gefunden, welche Krieger, von ihren Hunden begleitet, darstellen, und in dem alten Cappadocien gab es eigene Hundebatallione. Auch gegenwärtig gibt es überall, wo man Militär hat, Kriegshunde. Sie sollen zur Ueberbringung von Nachrichten dienen, wozu sie kleine Lebertätigkeiten am Hals tragen, sowie auch den Doppelposten begeben werden, um diese durch ihre Wachsamkeit vor Ueberfällen zu schützen. Die größten Hoffnungen setzt man aber auf die sogenannten Sanitätshunde. Sie werden mit Verbandzeug und Erfrischungen ausgerüstet, auf das Schlachtfeld geschickt und für die Nacht mit einer kleinen La-

terne versehen. Sie sollen die Verwundeten unter den Leichen herausfinden und ihnen Hilfe schaffen. — Wenn ein englisches Blatt meldet, deutsche Kriegshunde würden dazu abgerichtet, Radfahrer in fremden Uniformen vom Rade zu reißen, so dürfte doch hier dem Verstande der Hunde anviel zugemuthet sein.

Auf der Suche nach dem stärksten Zerstörungswerkzeug, beschäftigt man sich natürlich am meisten mit der Kanone. Das größte Schießwerkzeug dieser Art ist bisher in Kiewhof gebaut worden. Es ist eine Riesenkanone, welche zu einem Schuß 298 Kilogramm Pulver braucht, deren Kugel bis etwa 39 Kilometer fliegt, also weiter als von Berlin nach Kosen, eine Strecke, zu welcher der Schnellzug eine Stunde braucht. Was die Geschosse betrifft, so würde die Kugel über den Gaurisankar, den höchsten Berg der Erde, weit hinwegfliegen und sogar eine Höhe erreichen, welche derjenigen des höchsten bekannten Luftballons um 450 Meter übersteigt. Das Krupp'sche 24 Cmt.-Geschütz, welches in Gegenwart des Kaisers seine Leistungen zeigte, und bei einer Schußweite von 23 Kilometer eine Höhe von 6750 Metern erreichte, bleibt also dahinter zurück. Die Riesenkanone soll ferner eine vor der Geschützöffnung aufgestellte Stahlpanzerplatte von 110 Centimetern glatt durchschlagen. Was hilft es also, wenn ebenfalls eine amerikanische Firma eine Automobillkanone konstruiert, eine Art Wagen mit zwei Sitzplätzen und zwei Schnellfeuergeschützen, welche drehbar sind und durch einen „Luftschiffchen“ Schuß geschickt werden. Was ist unsern heutigen Kanonen gegenüber fänglicher, von der erwähnten Kanone ganz zu schweigen?

Die berühmten Gewehre, welche um die Erde schießen sind zwar immer noch nicht erfunden, dagegen beschäftigt man sich mit einer neuen Art von Stelbahngeleisen, welche die Fähigkeit haben, die hinter Erdmässen, Wäldern usw. verhängten Soldaten zu treffen, und der Eifer, den man für diese Art von Geschützen bekundet, spricht wiederum dafür, daß man es in Zukunft meistens mit Guerillakämpfen zu thun haben wird.

Die Wichtigkeit der Radfahrer für die Kriege der Zukunft ist bekannt, und in allen Heeren der Kulturstaaten sind Radfahrerkompanien geschaffen worden. Aber auch der Bruder des Rades, der sog. Selbstfahrer (auf deutsch Automobil), gewinnt immer mehr an militärischer Wichtigkeit, zunächst für den Train, für den diese Fahrzeuge allerdings nur dann in Frage kommen, wenn sie für den selbständigen Transport bestimmt sind und nicht dem Seere folgen. Denn im letzteren Falle sind sie deshalb ungeeignet, weil sie nur auf abgefahren Wegen benutzt werden können. Sonst aber sind sie von großem Vorteil, da die Pferde, die Verpflegung für dieselben und die Verpflegungsmannschaften in Fortfall kommen. Auch kleine Selbstfahrer für den Nachrichtendienst haben sich sehr bewährt.

Auch von der Luftschiffahrt verspricht man sich große Erfolge für die Zukunft im Kriege. Und wenn man auch in weiser Resignation die Versuche, die Lenkbarkeit des Ballons zu ermöglichen, einzelnen Erfindern überläßt, so hat man sich doch, abgesehen von den alten Aufgaben des Nachrichtendienstes, zwei weiteren Problemen zugewendet, nämlich, vom Ballon aus Geschosse auf den Feind herabzuschießen und andererseits den feindlichen Luftballon, möge er auch noch so hoch schweben, von unten durch Geschosse zu zerstören.

Sind die Erfinder im Allgemeinen zu optimistischen Phantasien geneigt, so sind es die Kriegserfinder ganz besonders. Der bekannte Erfinder Andrew Nobel schrieb, als er das Lyddit erfand: „Das Lyddit tötet den Menschen, ohne ihn zu treffen, 50 Meter von der Stelle, wo die Granate explodirte, nur durch die starke Erschütterung“, und der englische Kriegserfinder Maxim verkündete vor nicht langer Zeit, daß sein Vitrail-leusgeschütz das Abfeuern eines mit 1000 Kilogramm Sprengstoff gefüllten Geschosses gestatte, daher mit einem Schuß das größte Panzerschiff vernichten könne.

Beide aber stellte der wenig bekannte Professor Tautroppe in Seattle in den Schatten. Er wollte mit ungeheuren Brennglasplatten mächtige Kriegsschiffe einfach einschmelzen. Die von diesen Brenngläsern bestrahlten Pferde sollten zusammenstürzen, die Reiter wie die verängstigten Affen herunterfallen, schwere Geschütze sollten zu Bronzeklumpen zusammenmelzen usw.

Man sieht also, daß die kriegerischen Hoffnungen der Friedensfreunde vorläufig nur in Phantasien beruhen.



\* **Kleine Chronik.** Die Kasseler Fabriken der Treber-trochungs-Gesellschaft arbeiten einweilen trotz des Con-curses noch weiter. — Im Walde bei Esfeld schlug gestern ein Holzhauser einem andern im Streit mit der Art den Kopf ab. Der Thäter versuchte sich dann selbst die Kehle zu durchschneiden und verwundete sich schwer. — Der ver-mißte Nürnberger Tourist Gantler ist wohlbehalten zurück-gekehrt. — Der Mördermörder Hilsner verübte im Zuchthause Panrac einen Selbstmordversuch durch Erhängen, wurde jedoch vom Gefangenwärter rechtzeitig daran ver-bindert. — Die Berliner Zeitungen berichten, war dieser Tage eine Dame als Vertreterin eines Rechtsanwalts amt-lich auf dem Amtsgericht in Potsdam zugelassen und nahm dort den Termin für einen Auftraggeber des Rechtsanwalts wahr. Es handelt sich um eine Stenographin, die in dem Bureau des Rechtsanwalts thätig ist und sich dabei derartig zur „Juristin“ ausgebildet hat, daß ihr die Wahrnehmung eines Termins überlassen werden konnte. — Der Mädchen-händler Meserowitsch wurde von der Preussener Straßammer wegen verführerischer Kuppelerei zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Gestern Nachmittag wurden in München wäh-rend eines Gewitters in der Nähe der Vogenhäuser und der Marbrücke die beiden Pferde eines beladenen Riegefuhrwerks vom Witz getödtet. Der Fuhrmann wurde betäubt. Auch sonst richteten mehrfache schwere, von Hagelschauern und wol-fenbruchartigen Regengüssen begleitete Gewitter vielen Scha-den an.

## Träume und Schatten.

Wahre Begebenheiten von O. von Witschell.

Mein jüngster Sohn befand sich im 3. und letzten Jahr-gang auf der Militärakademie und sollte in einigen Wochen als Leutnant mit andern Kameraden in ein Pionierbataillon einberufen werden. Die jungen, von der Schulbank erlösten Akademiker machten, dem Brauch gemäß, in den letzten Wo-chen ihrer Schulzeit einen Ausflug mit ihren Lehrern über Tirol nach Triest etc. Mein Sohn sandte fast täglich An-sichtskarten und vergnügte Briefe. Der letzte Brief brachte die Beschreibung einer Rastour, welche er mit seinem Freunde Bob und anderen Kameraden über einen steilen Berggraben unternahm, während der größere Theil der jungen Herren mit ihren Lehrern es vorzogen, auf der breiten Seestrasse zu bleiben. Nach der Beschreibung dieser herrlichen, aller-dings mühseligen Tour trugen sie nur wunde Hände und Füße als Andenken nach Hause, indem sie ohne Weg und Steg die Höhen erklimmten, oft auf allen Vieren kletterten. — Seit dieser Nachricht blieben Briefe und Karten aus.

Vergebens schrieben wir, ob er krank sei oder Briefe ver-loren ginge? Wir erhielten keine Antwort.

So vergingen 14 Tage.

Da träumte mir mit großer Lebendigkeit folgendes:

Ich befand mich am Ufer eines reichenden Flusses und sehe in einiger Entfernung viele Menschen sich ansammeln. Dore deutlich ihre Schreien und Lärmen, ohne jedoch die Worte zu verstehen. Empfind dabei einen unbewußten Wi-derwillen, mich dem Laufen zu nähern, der trotzdem mein größtes Interesse erweckte.

Man suchte mich mit Stangen einen Gegenstand zu erfassen. Endlich blickte sich ein Mann. Hundert Hände fallen zu, sie ziehen einen, wie mir schien, jungen Mann ans Ufer. Der-selbe war todt. — Jedenfalls hatte ich das Gefühl im Traume, leben konnte ich es nicht, auch daß ich fest annahm, es sei ein junger Mann, empfand ich unbewußt.

Nun erinnere ich mich noch deutlich der Anstrengungen, welche ich machte, den Todten zu erkennen. Ich bog mich hin und her, hielt die Hand über die Augen, da das Licht mich blendete. — Vergebens. — Ich schüttelte betrübt den Kopf und ging fort.

Das Gefühl, als stände mir der Todter näher, hatte ich nicht, nur Interesse und lebhaftes Mitleid.

Den andern Morgen dachte mich die Angst, da wieder kein Brief anlangte und der Traum deutlich in meiner Erin-nerung lebte. — Um mich zu zerstreuen, nehme ich die Zeitung in die Hand. — Wer beschreibt mein Entsetzen, als ich fol-gende kurze Notiz finde:

„Auf dem Ausflug, welchen die Militär-Akademiker die-ses Jahr unternahmen, ist leider einer der jungen hoffnungs-vollen Leute verunglückt. Einige Tollkühne stürzten sich bei der großen Hitze in die Drau, trotz der Warnung verständiger Leute, das Wasser habe Tiefen und sei reichend. — Einer der jungen Männer, sonst ein guter Schwimmer, wurde vom Strom erfasst und gegen einen Felsen geschleudert. Nur mit Mühe konnte seine Leiche geborgen werden.“

Den Namen des jungen Mannes haben wir bis jetzt nicht erfahren.

Wie traurig für die armen Eltern, welche nun am Grabe ihres Lieblings stehen, nachdem er alljährlich seine Studien beendet und in die glänzende Laufbahn mit seinen Kameraden einzutreten hoffte.

Ein Schwindel erfaßte mich, als ich dies las. — Ich war so aufgeregt und außer mir, daß ich die Zeitung wegworf, auf's Telegraphen-Amt eilte, um Gewißheit und um den Namen des Unglücklichen zu erfahren.

Es waren bittere Stunden, welche ich in bangen Erwart-ung verlebte. Mein Traum stand mit allen traurigen Einzel-heiten vor mir. In meinem Inneren gab es keinen Zweifel mehr. Ich wußte, daß meinen Sohn das Unalückselos ge-troffen.

Da — endlich kam das Telegramm. Ich rief es auf mit Zittern und Jagen.

„Der junge Mann ist der einzige Sohn einer Witwe. — Ihr Sohn befindet sich wieder wohl; er lag am Fieber

14 Tage im Lazarett, was er sich durch eine Erkältung und Ueberanstrengung zugezogen hatte.“

Ich dankte Gott. Aber der Jammer der armen Mutter des Verunglückten drang mir tief ins Herz hinein. Einen Theil davon hatte ich miterlebt.

Mein dritter Sohn wurde geboren. Leider konnte keiner meiner Angehörigen meine Pflege übernehmen, jedoch ich auf meine Diensthofen angewiesen blieb. Das Zweitmädchen mußte mit den älteren Kindern spazieren gehen. Ich liebte es nicht, fremde Leute bei mir im Zimmer sitzen zu haben. So machte die Noth sich die Freiheit zu nütze und lud sich Gesellschaft ein, natürlich ohne mich zu fragen.

Mein Mann, dem dieses im Bett liegen von mir immer sehr langweilig war, hatte infolge dessen stets viel außerhalb des Hauses zu thun. So lag ich denn ganz allein. Mein Kind schlief ruhig neben mir in einer kleinen Wiege, welche jedoch nie in Bewegung gesetzt wurde. Die Fliegen summteten vergnügt. Kein Laut war zu hören, da mein Zimmer das vorletzte in einem langen Gang gelegen war, ziemlich ent-fernt von Küche und Treppe.

Die Sonne begann sich zu neigen, und gegenüber dem Fenster lag die hellbraune Thür, welche auf den Korridor führte, worauf meine Wände stets ruhten.

Das Zimmer war von der untergehenden Sonne rosig beleuchtet, und freute ich mich des Sonnenlichtes, in der Hoffnung, bald wieder hinaus ins Freie zu gehen, denn ich langweilte mich entsetzlich, da ich mich sehr wohl befand.

Blöthlich sehe ich auf der Thür dunkle Schatten aufstei-gen. Ich glaubte anfangs, es sei Rauch aus einem Schorn-stein, doch wohnten wir mitten im Park und gab es weit und breit kein Haus. Zu gleicher Zeit höre ich ein eigenthümliches Geräusch im Nebenzimmer, dem letzten im Gang, als wenn dort eine Wiege stark in Bewegung gesetzt würde.

Ich richtete mich auf, das Kind schlief ruhig, die Wiege steht natürlich still.

Wieder fallen meine Augen auf die Thür, und nun er-kannte ich ganz deutlich, daß sich da vor mir ein Leichenzug fortbewegt.





### Aus der Umgegend.

**g. Schierstein, 6. Juli.** Unserer Gemeinde stehen zwei feierlich-frohe Tage bevor: am 21. und 22. d. Mts. findet hier das Kass. Sängerbundesfest statt. An dem Wettstreite theilnehmend ist die starke Zahl von 27 Vereinen. Am ersten Tage des Wettstreites singt jeder Verein zwei selbstgewählte Chöre, am zweiten dagegen einen besonders aufgegebenen Chor. Es sind bereits zahlreiche werthvolle Preise gestiftet, u. A. vom Großherzog von Luxemburg. Der Vorabend bringt einen großen Commerc in der Festhalle, wobei u. A. M. Bruch's „Schön Ellen“ zur Auf-führung gelangt.

**g. Mainz, 6. Juli.** In Betreff der direkten Bahn-Verbindung Mainz-Wiesbaden und des damit zusammenhängenden Brückenbaues wird es noch zu Erörterungen in der hess. 2. Kammer kommen. Die hessische Regierung soll dahin wirken, daß die Ueberschreitung des Flußhafens und der Angelheimer Aue nicht mittels eines Dammes, wie es projektiert ist, erfolgt. Die Brücke soll ferner für den Fußverkehr eingerichtet werden. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß unser Blatt das erste war, welches auf die Nothwendigkeit der Einrichtung der Brücke auch für den Fußgänger-Verkehr hingewiesen hat. — Ein noch nicht lange verheiratheter Herr, der in der Geschäftswelt sehr angesehen war, ist von plötzlicher Geistesstörung befallen worden und mußte unter Begleitung von vier Männern in die Irrenklinik nach Gießen überführt werden. — Die Polizei verhaftete zwei „Dämonen“, welche sich das zweifelhafte Vergnügen erlaubt haben, ächte Offizier-Feldbinden öffentlich zu tragen.

**St. Frankfurt, 6. Juli.** Im Orpheum gelangte ein neuer Schwank von Calabregne „Der Mustergatte“ sehr erfolgreich zur ersten Aufführung. Auch hier schien das Publikum von Nachkrämpfen befallen zu sein und verbrachte einen wirklich unterhaltenden Theater-Abend. Wer mit einer „Schwiegermama“ beglückt ist, veräume nicht, das Stück zu sehen.



### Wiesbaden, 6. Juli.

**\* Verbindung.** Die Lieferung von zweijährigen Erbschuldbanken für die Schulen an der Luitpold-, Rhein- und Kaselstraße zusammen ca. 190 Bänke, wurden der mindest-fordernden Firma, Gebr. Neuen dorff-Herborn über-tragen.

**\* Wie verträgt sich Bier mit Obst?** Diese Frage ist bei Beginn der sommerlichen Obsternte von großer Wichtigkeit. Die ersten Kirichen, Pfirsiche, Erdbeeren u. werden zu Markte gebracht und locken uns, aber wir wagen nicht davon zu genießen, denn wir wollen uns den Bier-genuss dadurch nicht entgehen lassen. Aber während der Eine von solch' gemäßigtem Genuße mindestens die Cholera befürchtet, weist ein anderer darauf hin, daß die beiden Nahrungsmittel so vielfach homogene Bestandtheile enthalten, daß deren Vermischung für die Verdauung nicht schädlich sein könne. Die Frage ist aber mehr eine praktische Arztfrage. Dem bekannten Grobchmiedsgeßellen half eine tüchtige

Ich war vollständig bei Besinnung, denn ich überlegte mir, ob ich nicht im Fieber all diese Sachen sehe und höre. Das unerträgliche Geräusch des Wiegens hielt an, auch wollte der Zug der Schatten auf der Thür nicht enden. Ich wurde immer aufgeregter, zog mit Fieberhitze die Klinke. Doch vergebens, kein Mensch ließ sich blicken. Nun küßte ich mich zitternd in die Decke, um nichts zu sehen und zu hören. Ich läutete nochmals. Umsonst, niemand hörte mich. Da verlor ich das Bewußtsein.

Als ich erwachte, stand mein Mann an meinem Lager, er glaubte, ich habe geschlafen.

Mein erster Blick fiel auf die Thür. Die Sonne war untergegangen und keine Spur des Erlebten war zu sehen. Auch das Geräusch im Nebenzimmer war verstummt.

Ich hielt es für das Beste, zu schweigen und frag nur, wo die Köchin sei. Im dem Moment trat sie ins Zimmer mit dem Bemerkten, sie habe ihre Freundin ein Stück Weges begleitet, sie habe geglaubt, ich schliefest fest. Den andern Tag kommt unsere Wirthin, welche im Parterre wohnte, herauf, um mich zu besuchen. Nach den landläufigen Redensarten macht sie mir Vorwürfe, daß ich „leide“ den ersten Tag so heftig geübt zu haben. Ich sehe sie ganz entsetzt an und be-theuere ihr, die Wiege habe still gestanden. Das sei unmög-lich, erwiderte sie, sie habe gehört, wie die Wiege da im Nebenzimmer wie toll hin und her raste. Sie komme nur her-auf, um mich zu warnen, da es schädlich sei etc. etc.

Das war nun doch zu viel für meine immerhin angegrif-fenen Nerven. Durch die Bemerkungen der Wirthin wurde mir klar, daß meine Phantasie mir keinen Streich gespielt hatte und daß mir irgend ein Unglück bevorstand. Die Sorge, aus-gelacht zu werden, schloß mir den Mund! Ich verfiel in ein hitziges Fieber. Der Arzt konnte sich nicht erklären, daß meine sonst so gute Gesundheit plötzlich umschlug.

Ich lag wochenlang krank darnieder. Unterdeß war mein kleines Kind gestorben!

Die Wirthin sagte mir später, sie habe gewußt, daß es sterben würde, die Engel hätten damals das Kind angewiegt.

Horizon Eisbein von einem hitzigen Fieber, während ein anderer an dieser Arznei zu Grunde ging. Aehnlich gehts mit Obst und Bier. Ein kräftiger, robuster und aus Bier-trinken gewöhnter Magen wird einen mäßigen Zusatz von Obst leicht vertragen, trotz der vielen unverdaulichen Be-standtheile, die es enthält. Personen, die an Verdauungs-schwächen leiden oder solche Nahrung nicht gewöhnt sind, mögen beim Genuße von Obst vorsichtig sein und kalte Ge-tränke — Milch, Wasser, Bier — nach dem Genuße von Obst ganz vermeiden. Kinder aber sollten in jedem Falle vor dem gleichzeitigen Genuß von Obst und kalten Getränken behütet werden.

**\* Das neue Hotel-Restaurant Waldeck.** Alles ent-wickelt sich nach aufwärts. Der Neues bringt, muß Ves-leres bringen. Und das hat Herr Thon anthon, indem er an den Waldesrand inmitten des von der Emmerstraße nach dem Fischmarkt-Restaurant sich hinziehenden reizvollen Thales, in seinem Hotel-Restaurant „Waldeck“ ein Sammelstückchen er-richtet ließ, wie solches bis heute von keinem ähnlichen Etab-lishment hiesiger Gegend auch nur annähernd erreicht ist. Das im Plane von Herrn Architekten Carl Dormann herrüh-rende, verschwenderisch mit Architektur ausgestattete Gebäude enthält im Parterre den großen Restaurationsaal, links ein prächtig gemaltes Weinzimmer, rechts ein nicht minder ele-gantes Zimmer für kleinere Gesellschaften, im ersten Stock den großen Speisesaal, an diesen anschließend nach allen Sei-ten großartige Fernsicht in die nähere und weitere Umgeb-ung. Die den Bau von allen Seiten umschließenden Anla-gen rühren von der kunstverständigen Hand des Herrn Gär-ners Gg. Thon her. Vor dem Hotel culminiren sie in einem großen Rosenbeete, hinter dem Hause bildet die Anlage vier große, übereinander geschichtete Terrassen, von denen jede einzelne ein neues, entzückendes landschaftliches Bild vor dem Beschauer entrollt. Die unmittelbar an die Besitzung heran-reichenden Waldbäume, in Verbindung mit den auf jener selbst sich befindenden Bäume spenden köstlichen Schatten und werden besonders an heißen Sommertagen den Aufenthalt zu einem in hohem Maße erquickenden machen. Als Sommer-frische ist „Waldeck“ nicht nur dieserbwegen, sondern besonders auch wegen seiner Lage inmitten der Luft erneuernden Wiesenthalen ganz außerordentlich empfehlenswerth. — Daß es auch in dem Restaurant dem Publikum an nichts fehlt, dafür wird der technische Leiter sorgen. Heute schon können wir verrathen, daß die Weinarte einige fünfstellige Nummern aufweist und daß auch das zu verzapfende Bier zu dem Besten gehört, welches überhaupt zum Ausfluß gelangt. — Wir wünschen Herrn Thon, der in seinem Anwesen Wiesbaden um eine Sehnenswürdigkeit vermehrt hat, daß auch seine geschäft-lichen Kalkulationen sich als richtig erweisen mögen.

**\* Domjäger-Concert.** Die Berliner Domjäger werden in ihrem am Freitag, den 12. Juli, in der Ring-straße stattfindenden Concerte auch eine besonders inter-essante Chornummer von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör bringen. Derselbe war bekanntlich kurz nach der Gründung des Königl. Domchors durch Friedrich Wilhelm IV. erster Leiter desselben und hat mehrere seiner schönsten geist-lichen Compositionen speziell für dieses Institut geschrieben. Auch das in dem oben erwähnten Concerte zum Vortrage gelangende Doppel-Quartett „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, welches der Meister später seinem „Elias“ ein-verleibte, war zunächst für den Domchor geschrieben, der es noch heute in der ursprünglichen Form singt, die etwas ab-weicht, von derjenigen, die in dem genannten Auditorium enthalten ist. Das vorzüglich gelungene, sich streng dem Original anpassende Arrangement für 8 Männerstimmen rührt von dem früheren langjährigen Mitgliede und musi-kalischen Leiter der Concert-Vereinigung, dem jetzigen zweiten Direktor des Domchors, Herrn P. Gurland, her.

**\* Der Verein ehemaliger Unteroffiziere** hält bei günstiger Witterung am Sonntag, den 7. Juli, im Walde zwischen Kaselstraße und Straße nach den Militä-r-Schießständen, dicht am alten Exercierplatze sein Stif-tungs-fest (Waldfest) ab. Für Unterhaltung und Tanz sowie Kinderspiele usw., ferner für gutes Bier (Glas 12 Pf.) und sonstige leibliche Stärkung ist Sorge getragen. Sitz-plätze sind genügend vorhanden. Abmarsch mit Musik präcis halb 3 Uhr Gde der Bahn- und Walfmühlstraße. Rückmarsch gegen 9 Uhr Abend mit Musik Fadelzug. Auf-lösung am Sedanplatz.

**\* Sommer-Ausflug.** Wie alljährlich, veranstaltet auch diesmal wieder der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ einen großen Familien-Ausflug mit Musik. Derselbe findet kommenden Sonntag, den 14. Juli, statt und zwar, wie schon seit längerer Zeit beschloffen, nach dem herrlich gelegenen vielbesuchten Uhlhorn bei Mainz. Das Etablissement liegt im Walde, ist sehr reizvoll und romantisch und bietet somit einen angenehmen Aufen-taltsort. Abfahrt mit dem fahrplanmäßigen Zug 11.56 Uhr nach Kasel. (Die Fahrkarte 3. Klasse kostet für Hin- und Rückreise 35 Pfg. pro Person.) Nach Ankunft in Kasel Spaziergang über die Rheinbrücke nach Mainz, dann Fahrt mit der Dampfbahn ab Stadthalle-Garten 1.01 Uhr nach Gonsenheim-Schulhaus. Fahrpreis pro Person 15 Pfg. Wagen für den Verein sind reservirt. Nach Ankunft in Gonsenheim um 1.45 Uhr unter Vorantritt der 27er Regi-ments-Capelle Abmarsch durch herrliche Waldungen nach dem Uhlhorn. Marschzeit etwa 1 Stunde. Während des Aufenthaltes daselbst bleibt der Festplatz für den Verein reservirt. Eine speziell gewählte Vergnügungs-Commission ist in reger Thätigkeit, um den Theilnehmern am Ausfluge einen wirklich genügenden Nachmittag zu bereiten. Außer sonstigen großartigen Ueberraschungen finden Militär-Concert der 27er, Gesangsvorträge, Tanz, Kinderspiele u. statt. Der Ausbruch nach dem Uhlhorn ist bald nach halb 8 Uhr, von wo um 8.16 Uhr mit der Dampfbahn die Rückreise nach Mainz angetreten wird. Fahrkarte bis Stadthalle-Mainz 25 Pfg. pro Person, Kinder die Hälfte. Ankunft in Wiesbaden kurz nach 10 Uhr. Hoffentlich ist der Wettergot-dem Ausfluge recht hold und wünschen wir eine recht zahl-reiche Theilnahme seitens der Mitglieder und deren Angehörigen. Gäste ist der Anschluß gerne gestattet.

**\* Waldfest.** Der Wiesbadener Carneval-Verein „Narhalla“ hält heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr ab auf dem „Glasberg“ an den Militärschießständen, oberhalb der Klostermühle, sein großes Waldfest ab, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht sei, denn wo

kann es schöner sein, als bei Narhallen im Walde? Für 1000 Sitzplätze ist Sorge getragen und für ausgezeichnete Bewirtung ebenfalls. Wie alle Veranstaltungen dieses be-liebten Vereins, wird auch dieses sich durch reichlich gebotene Amusements, Tanz, Kinderpolonaise, Gratistheilung von Kinder-Bähndchen usw., auszeichnen. Ein tüchtiges Orchester ist engagirt und da Petrus das schönste Wetter garantirt hat, so stehen den Theilnehmern gemüthliche und vergnügte Stunden in Aussicht.

**\* Ausflug.** Die Gesangs-Abtheilung des „Wiesbadener Militär-Vereins“ unternimmt am Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags, einen Ausflug nach Kloppeheim in das Gaphaus „Zur Krone“. Abmarsch von der Englischen Kirche um 2 1/2 Uhr. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen dürfte den Theilnehmern ein gemüthlicher, fröhlicher Nach-mittag geboten werden, zumal für Unterhaltung in genügender Weise gesorgt ist und außerdem Herr Wirth Sternberger auch seinerseits bemüht sein wird, das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

#### Verunglückte Vergarbeiter.

**\* Dortmund, 6. Juli.** In der „Reche Achenbach“ wurden zwei Arbeiter verunglückt. Einer derselben wurde als Tod-ter, der zweite in schwer verletztem Zustande ins Tageslicht gebracht. — Auf der „Reche Gneisenau“ wurde ein Arbeiter durch herabstürzende Steinhäfen erschlagen.

#### Eisenbahnunglück.

**\* Breslau, 6. Juli.** Der Breslauer General-Anzeiger meldet: Auf der Station Veitshen in Oberschlesien fuhr heute Nacht 1 Uhr 03 der von Breslau um 10 Uhr 03 abgehende Schnellzug auf einen in einem Nebengleise stehenden Ertragszug des Circus Barnum und Bailey, der gestern in Gleitvorstellungen gegeben hatte und um 11 Uhr auf dem Bahnhofe eingetroffen war. Der Schnellzug zertrüm-merte drei Wagen des Ertragszuges und fuhr dann in das Em-pfangsgebäude hinein. Ein Stallmeister und ein Bedienter des Circus wurden getödtet, desgleichen 10 Pferde. Mehrere Personen und Pferde sind verletzt. Der Schaden ist bedeu-tend.

#### Fürst Hohenlohe †

**\* Wien, 6. Juli.** Alle Blätter widmen dem verstorbe-nen deutschen Erreichskanzler Fürsten Hohenlohe warme Nachrufe. Die „Neue freie Presse“ schreibt u. A., das deutsche Volk habe alle Ursache, sein Gedächtnis in Ehren zu halten.

#### Das nächste Automobil-Rennen.

**\* Paris, 6. Juli.** Journer, der Sieger im Automo-bilrennen Paris-Berlin, erklärte einem Mitarbeiter des „Fi-garo“, seine Fahrt auf deutschem Boden sei ohne Zwischen-fall verlaufen. Er beabsichtige, sich in nächster Zeit an einem Automobil-Rennen in Amerika zu betheiligen.

#### Der Papst altersschwach!

**\* Rom, 6. Juli.** Das Befinden des Papstes ist zur Zeit wieder höchst unbefriedigend. Er leidet an großer Schwäche und Schlaflosigkeit. Sein Zustand erscheint nicht un-bedenklich.

#### Furcht vor den Anarchisten.

**\* Rom, 6. Juli.** Die Regierung beschloß, ein Detache-ment von italienischen Polizeibeamten nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, um dort an Ort und Stelle die Mit-glieder der anarchistischen Partei überwachen zu lassen.

**\* Rom, 6. Juli.** Im Hotel „Stella d'Italia“ wurde heute Nacht der gefürchtete Anarchist Ballerini verhaftet.

#### Die Pestgefahr.

**\* Constantinopel, 6. Juli.** Die Pest nimmt einen be-denklichen Charakter an, denn sie hat sich durch sämtliche Stadttheile verbreitet. Der Sanitätsrath wird heute umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche er-greifen.

**\* Sofia, 6. Juli.** Mit Rücksicht auf die wiederholten Pestfälle in Constantinopel wurde über alle Provinzen aus der Türkei eine achtstägige Quarantäne verhängt. — Die durch den Orientexpresszug bestehende Verbindung wird in-dessen vorläufig noch aufrecht erhalten.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Geuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

### Gemeinsame Ortskrankenkasse.

#### Büreau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Kaselstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Geh, Kirchstraße 29. Dr. Sedmann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Lang-gasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Lab-nstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Lammstraße 53. Dr. Wädler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Ba-genhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augen-krankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritius-straße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Woffeure und Seilge-häfen: Klein, Kaselstraße 17. Schwelbäcker, Michels-berg 16. Matthes, Schwalbacherstr. 13. Woffeure Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tre-mus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, So-nitätsmagazin, Lammstraße 2. Gebr. Kirshöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apothe-ken hier.

— Die Schwindsucht (Tuberkulose). Praktische Winke für Gesunde und Kranke. Geleitet von Vertheilung in Kurorten, Krankenhäusern, Asylen, Schulen etc. Von Dr. med. Fischer. (Würzburg, A. Stuber's Verlag, C. Ro-bitsch.) 75 Pfg. 20 Gr. Nr. 12. — Die Schrift enthält in leichtförmlicher Darstellung sehr beachtenswerthe Lehren über Wesen, Verbreitung, Verhütung und Behandlung der Schwindsucht und ist ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel in der Bekämpfung dieser Krankheit. Die darin angegebenen praktischen Winke werden sich für Gesunde und Kranke sehr nützlich erweisen.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen. M. Singer, Cäcilien-Platz. Nr. 12. Nr. 12. Nr. 12.

1913



**Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 6. Juli 1901.**

**Geboren:** Am 30. Juni dem Fuhrmann Friedrich Dichtelmüller e. L. — Am 20. Juli dem pract. Arzt, Zahnarzt Dr. med. Joseph Christ e. S. Heinrich Christoph. — Am 2. Juli dem Kutscher Joseph Spahn e. S. Johann Karl Alfred.

**Aufgehoben:** Der Gendarbeiter Philipp Peter Wohlfarth zu Worms, mit Margarethe Speich daselbst. — Der Küfer Friedrich Karl Schleider zu Windesheim, mit Margarethe Pöhl zu Rheinböllen. — Der Kaufmann Heinrich Lode zu Frankfurt a. M., mit Anna Weil hier. — Der Bankier Meier Kaufmann hier, mit Gerla Hamburger zu Wilschaffsburg. — Der Metzgermeister Karl Reiz hier, mit Philippine Speich hier. — Der Hausdiener August Keller hier, mit Pauline Jäger hier.

**Verheiratet:** Der Schuhmachermeister Joseph Leis hier, mit Margarethe Wagner hier. — Der Damenschneider Friedrich Weiler hier, mit Hedwig Münster hier. — Der Kunst- und Handelsgärtner Georg Thon hier, mit Emma Grether hier. — Der Sergeant im Kaiserlich-Regiment von Gersdorff (Regt.) Nr. 80. Wilhelm Völcker hier, mit Hedwig Gutsche hier. — Der Schuhmachergehilfe Karl Semmrich hier, mit Theresia Kanne hier. — Der Schuhmann Karl Benz hier, mit Katharine Mos hier. — Der Schreinergehilfe Georg Krügel hier, mit Henriette Grokmann hier. — Der Monteur Wilhelm Ned hier, mit Johanna Röhrig hier. — Der Kaufmann Carl Fleischer hier, mit Margarethe Weiner hier. — Der Cementarbeiter Wilhelm Abel hier, mit der Wittwe Marie Meherer, geborne Reich hier. — Der Maurergehilfe Karl Schud hier, mit Maria Tiefenbach hier. — Der Choränger am Königl. Theater Gaston Martin hier, mit Frieda Jansen hier. — Der Flaschenbierhändler August Enders hier, mit Elisabeth Bernhardt hier. — Der Malergehilfe Johann Röder hier, mit Barbara Schäfer hier. — Der Musikleiter im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 Theodor Seibel zu Frankfurt a. M., mit Karoline Geora hier. — Der Tagelöhner Peter Bind hier, mit Pauline Stellwagen hier. — Der Fabrikarbeiter August Wisse hier, mit Pauline Schmid hier.

**Gestorben:** Am 4. Juli Katharina, L. des Schreinergehilfen Joseph Dorn, 1 J. — Am 5. Juli Wilhelm, S. des Herrschneidermeisters Friedrich Weiler, 1 J. — Am 4. Juli Agent Rudolph Reglein, 53 J. — Am 4. Juli Regina geb. Anoth, Wittve des Landwirts Anton Schumann, 71 J. — Am 6. Juli Katharina geb. Hahender, Ehefrau des Herrschneidermeisters Friedrich Beuerbach, 71 J. — Am 6. Juli Hoteldirektor Christian Volter, 28 J. — Am 5. Juli Margarethe geb. Serborn, Wittve des Gärtners Philipp Bonn, 77 J.

**Rgl. Standesamt.**

#### Standesamt Viebrich.

**Geboren:** Am 25. Juni dem Buchdrucker Joseph Rohlfass e. S. Karl Max. — Am 26. Juni dem Tagl. Friedrich Bachmann e. S. Heinrich Peter. — Am 27. Juni dem Buchbindergehilfen Paul Mey e. L. Elise Karoline. — Am 27. Juni dem Feilenhauer Franz Joseph Grün e. L. Charlotte. — Am 28. Juni dem Schreiner Martin Scholl e. S. Paul. — Am 28. Juni dem Tagelöhner Richard Julius Reichmann e. S. Christian Richard. — Am 28. Juni dem Küfermeister Heinrich Adolf Philipp Braun e. L. Elisabeth. — Am 28. Juni dem Hilfsaufseher Karl Moritz Heinrich Schmidt e. L. Hermine Auguste Elisabeth. — Am 2. Juli dem Tagl. Adam Gröner e. S. Joseph.

**Aufgehoben:** Müller Friedrich Wilhelm, Postbote dahier und Gitter Bertha Clara zu Wiesbaden. — Petri Johann Wilhelm, Stationsassistent zu Schierstein und Adam Hermine Philippine dahier.

**Verheiratet:** Am 29. Juni Schupp Heinrich, Tagelöhner und Störzel Elisabeth beide dahier. — Am 29. Juni Minor Heinrich Christian, Tapezierer und Bruchmann Henriette Auguste, beide hier. — Am 4. Juli Becker Friedrich Hermann Karl, Bureaubeamter zu Weisenau und Rüb Helene Katharina Bertha hier.

**Gestorben:** Am 26. Juni der Landmann Georg Karl Gottfried Stritter, alt 53 J. — Am 30. Philipp Oberhard, S. des Gärtners Reinhard Witte, 7 J. alt. — Am 29. Juni der Schuhmachermeister Carl Theodor Schmidt 68 Jahre alt.

#### Endgültig 16. und 17. Juli cr. Ziehung.

**Düsseldorfer Geldlotterie,**  
per 2000 3 Mk., 11 2000 30 Mk.,  
Sonder u. 30 Pfg.

**Haupttreffer baar**  
Mk. 50,000, 20,000, 10,000 etc.

4423 Gewinne baar Mk. 145,000.

Zooße empfiehlt die Haupt-Agentur, das Cant- und Lotterie Geschäft.

**Ferd. Schäfer, Düsseldorf,**  
Königs-Allee 26.

In meine Collecte fielen in jüngster Zeit:

100,000 Mk. baar der 5. Wollfahrs-Lotterie, der 2. Hauptgewinn der Wiesbadener Lotterie und ein Hauptgewinn der Frankfurter Werdelotterie. 4057

**Cigarren, Cigaretten, Tabake.**  
5073  
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke  
**Leopold Ullmann,**  
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

**Peste Form. Dr. Nobis Brillantine Gernchlos.**

gegen Haarausfall, Schuppen, Haar- u. Bart-  
flechte, Kinder-Kopfschlag und Grind.  
**Großartiger Erfolg.**  
Fettet nicht, bringt in die Haut. Unschädlich. Ent-  
hält keine verbotene Metalle. Per Krug Mk. 1.50 bei  
654 Parfumeur W. Sulzbach, Spiegelgasse 8.

## Mobiliar-Versteigerung.

**Dienstag, den 9. Juli,**  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, ver-  
steigere ich im Saale „Ju den drei Kronen“,  
**23 Kirchgasse 23,**

nachverzeichnete Gegenstände:

2 unabh. pol. Betten mit Haarmatratzen, Kassen-  
schrank mit Treffer, Piano, Spiegelschrank,  
Waschkommode m. Marmorplatte, 2 Nachtschiffe, Vertikow,  
Kameltaschendivan, 1 u. 2thür. Kleiderschränke, Sophas,  
6 eichene Speisetische, Pfeiler u. andere Spiegel,  
Rohrstühle, Kommoden, Schreibtisch, Glaswandhängen,  
Auszugstische, Sophasche, Stahlstuhlbilder, Herren u.  
Damen-Fahrrad, Kleiderstok, Bett- u. Heizzeug,  
Kleider, Koffer, Schließfächer, Gallerien, Portieren,  
Vorhänge, Küchenschrank, Anrichte, Eisschrank, Copier-  
presse, Glas, Porzellan, Teppiche, Doppelleiter, Küchen-  
Kochgeschirre u. viele andere Gegenstände 3165

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Georg Jäger,**  
Felsenstraße 4. Auktionator u. Taxator.

## Große Versteigerung von Kurz-, Putz-, Mode- u. Weißwaren.

**Wittwoch, den 10. Juli,** Vormittags 9<sup>1/2</sup> u. Nach-  
mittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend versteigere ich den Restbe-  
stand eines Geschäftes im  
**„Deutschen Hof“ (Goldgasse 2 a 1.)**

folgende Waaren:

Seiden- u. Samtbänder, Stickereien, Schleier, Treffen,  
farbig. Wäsche-Besatz, Seiden- u. Woll-Spigen, Rock-  
futter, Blumen u. Federn, Simpen, Posamenten, Perl-  
besätze, Schweißblätter, Besenst., div. Egen, schöne  
Perlmutter-Knöpfe, Handschuhe, Mützen, Stedtfissen,  
schw. Schürzen, gestickte Pantoffeln u. Hosenträger,  
schwarze, braune u. farbige Strümpfe, Steh- u. Um-  
legfragen, Manschetten, Arabatten, Sporthemden,  
Damenhemden, Jacken u. Hosen, Chemisette, harte u.  
weiche Damenhüte, 40 braune Lagerkasten aus  
amerikanischem Pappelholz, passend f. Kurz-  
u. Modewaarengeschäfte

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 3174

**Ferd. Müller,**  
Auktionator u. Taxator.

## Goldene Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**  
Leib- und Vorkleidbänder. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung,  
deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Aner-  
kennungsschreiben. Kein Druck, wie bei Federbändern. Mein Vertreter  
ist wieder mit Muster anwesend in Wiesbaden, Sonntag,  
7. Juli 11-2 Hotel Quellenhof, Kaserne, in Mainz  
Montag, 8. Juli und Dienstag, 9. Juli 8-5 Hotel Mainzer  
Hof (am Centralbahnhof). 641/30  
Bandagenfabr. L. Bogisoh, Stuttgart, Ludwigstr. 75

**Für die Reise**  
empfehle in größter Auswahl: 4309

**Karl Wittich**  
Michelsberg 7  
Ecke Gemeindebadgassen.

Reisekörbe,  
Reise-Handkörbe  
Picknickkörbe,  
Reise-Rollen,  
Reise-Kleinen,  
Schwämme,  
Schwamm-Beutel,  
Seifendosen,  
Hutschachteln  
von Holz und Papp.

**Bürsten für die Reise,**  
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,  
Wisch-, Schmutz- und Kleider-  
bürsten,  
Reise-Spiegel u. -Kämme,  
Brennmaschinen u. Sebeeren u.  
andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller  
Korbwaren.

**Ferner alle Korb-, Holz-  
u. Bürstenwaren.**

**Sieb- u. Küferwaren Fensterleder u. Schwämme**  
**Karl Wittich,**  
7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgassen.

Jeder lesen! Weltberühmt! Streng reell!  
(Geleglich  
gekauft.) **Polardaunen** Nur 3 Mark  
der Stück.

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Lieber Herr! an dauernder Hülfs-  
kraft, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Gattungen Daunen zu gleichen  
Preisen! In Farbe des Silberdaunen ähnlich! Garantiert neu! Keine Ver-  
fälschung! Bei uns ist die geprüfte Qualität! Für bürgerliche u. feine Haushaltungen,  
ebenso für Hotels u. Kurbad-Einrichtungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes  
„Was Quantum“ garantiert geg. Nachnahme! Nichtgekauften Rückzahlung  
auf unsere Kosten zugesprochen.

**Pecher & Co. in Herford Nr. 49 in Westfalen.**  
Wreden (am Münster gelegener Ortsteil) umsonst u. portofrei!

**Marktstr. 13, 2. u. 3. St.**  
mer u. Substanz per 1. c-  
tober zu vermieten. Näheres da-  
selbst bei H. Gärtners. 3166

**Römerberg 30, 1. u. 2. St.**  
findet ein z. Arbeiter sau-  
beres Logis. 3176

**Steingasse 16** erh. anst. 19.  
Mann möbl. Zimmer. 3152

**Schwalbacherstr. 27,** Mittel-  
bau rechts erhält man Kost  
und Logis. 3161

Erfahrener Hundezwinger  
zu verk. Näh. Moritzstr. 10. 3 r. 3160

**15-20 Grundarbeiter**  
rührige Näh. bei D. Emmel,  
Feldstraße 4, 1. 3148

Ein Monatmadchen gesucht  
Mortstraße 6, 3 r. 3183

Arbeiter Schlafstelle  
erhalten. 3177

Abkürz. 30 p. rechts.

**Widerstand** sehr gut erhalten für  
50 Mk zu verkaufen. 3188

Abkürz. 49, 2. Hinterb. p.

**Bülowstr. 7**  
Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche  
zu verm. per Oktober. 3141

Näheres Hinterhaus Barriere

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Flaschen und Fässer**  
werden angekauft. 3155

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Obstwein- sowie Ein-  
machgläser**  
aller Größen, billig zu ver-  
kaufen. 3156

Flaschen- und Flaschenhandlung,  
Felsenstr. 1.

**Einmachgläser**  
und Flaschen  
billig zu verkaufen. 3154

Flaschen- und Flaschenhandlung  
Felsenstr. 1.

**Habt Acht!**

Die wirksamste med. Seife gegen alle  
Hautunreinigkeiten u. Haut-  
ausschläge, wie: Rötter, Pimp-  
peln, des Gesichtes, Pusteln, Ge-  
sichtspickel etc. 3792

**Carbol-Theerschwefelseife**

v. Bergmann & Co., Kadebeul, Dresden  
Schumacher: Stedtenpferd.  
St. 50 St. bei Georg Verlach,  
Joh. S. Wilmund und Drogerie  
Sanitäts. V. S. D. Seligmann.

**Fortsetzung**

des

**Tapeten-**

und

**Vinoleum-**

**Ausverkaufs**

zu sehr billigen 2440

**Preisen**

**6 Marktstr. 6.**

Cacao per 100. von 100, 180/

200, 240 Pfg. Thee

2-4 Mark per Pfd., Theespien

160 Pfg. 1688

**K. Gutenschein,**

6 Marktstraße 6, am Markt.

**Kohl- u. Zierleiten**

für Ban- u. Möbelfach. Bei tabel-  
loser Waare stets großes Lager.

**W. Streck, Bonn.**

Bonner Bildhauer- u. Drechsler-  
waren-Industrie. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

**W. Streck, Bonn.**

W. Streck, Bonn. 3659

Einem hochverehrten Publikum von Wiesbaden und  
Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mein

## Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Zahnoperationen etc. von  
Langgasse 28 nach

**Friedrichstrasse 50!**

nahe der Infanteriekaserne, verlegt habe, und bitte ich  
meine verehrlichen Patienten, sowie ein hochgeschätztes  
Publikum, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin  
gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Paul Rehm,**

Dentist,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50 I, nahe der Infanteriekaserne.

Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr. 2864

**Gasthaus „Zur Stadt Viebrich“,**

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlich ein

**W. Bräuning, Viebrichstr. 9.**

**Visiten-  
Karten**

in einfacher wie  
eleganter  
Ausführung  
liefert preiswürdig  
die

Druckerei des  
Wiesbadener  
General-Anzeiger

Amteblatt der  
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstrasse 8.

Telephon 190.











Der Umbau meiner Lokalitäten beginnt am 15. Juli und werden alle noch vorhandenen Hütte, worunter hochfeine Modelle, zu Mk. 10.—, 15.—, 20.—, 25.— abgegeben.

# 3 Webergasse. D. Stein, Webergasse 3.

## Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit Jahren unter der Firma:

**H. W. Zingel,**

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg,

geführte **Lithographie-, Buch- u. Steindruckereigeschäft** nebst **Prägeanstalt,** **Kleine Burgstr. 2,**

mit 8. Juli an Herrn Lithograph **Emil Sprunkel** hier käuflich abgetreten habe. Ich bitte das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen auf meinen Geschäftsnachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**H. W. Zingel.**

Wiesbaden, im Juli 1901.

Begutnehmend auf vorstehende Mitteilung, bitte ich, daß der Firma **H. W. Zingel** bisher geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen. Ich werde bestrebt sein, dasselbe durch sachmännliche, geübene Ausführung der mir erteilten Aufträge alle Zeit zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**H. W. Zingel, Nachf. E. Sprunkel,**

Lithographie, Buch- u. Steindruckerei, Prägeanstalt,

Wiesbaden, im Juli 1901.

Alle . . . .

**Drucksachen** für den

**Comptoir-  
Bedarf**

als:

Adresskarten  
Circulars  
Preislisten  
Fakturen • Rechnungen  
Mittheilungen  
Quittungen • Briefbogen  
Wechsel • Postkarten  
Couverts • Placate  
etc. etc.

Telephon 199.  
Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstr.  
No. 8.

Rotationsdruck  
von  
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten  
Einladungen  
Tanzkarten  
Programme  
Statuten  
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener  
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt  
Wiesbaden.



## Geschäfts-Gröfßnung.

Dem geehrten Publikum und Sportfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn Steiger

**Marktstraße 6, Ecke Mauergasse**

am Markt (Eingang Mauergasse 2) eine

**Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung**

aller Arten neu eröffnet habe.

Durch den Einkauf von den ersten Firmen und Selbstzüchterei edler Kanarien bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht werden zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Georg Eichmann,**  
Züchter edler Gesangskanarien.

## Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,  
neben der Walhalla.

Kaufgefrist  
vom 7. Juni bis 13. Juli:  
Lezte Serie:

Salzburg, Berchtesgaden,  
Königssee und eine Be-  
steigung des Watzmann.

Täglich geöffnet von Morgens 10  
bis Abends 10 Uhr.  
Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.  
Abonnements.

Das Panorama bleibt vom  
14. Juli bis 31. August ge-  
schlossen.

Abonnements- und Vereinskarten  
haben auch nach der Wiedereröffnung  
Gültigkeit.

Wäsche & Waschen und Bügelein-  
richtungen sind angenommen und pünkt-  
lich besorgt. 3182  
Schwalbacherstr. 59, Part.

## Starrenfuhrwerk

gekauft Baufelle Luisenstraße,  
Züchterstraße. 3147

Tisch, Schreiner mit Werkzeug  
f. Beschäftigung, empfiehlt sich  
besonders auch im Möbelpolieren,  
Reizen und Wischen. Offert. unt.  
Sch. 3140 an die Exp. 3140

Schreiner (Anschlagger und  
Bauarbeiter) ge-  
sucht. Näheres Neubau Walter,  
Schreinerstraße. 3157

Gut möbl. 3-4 Zimmer-Wohn-  
ung mit Badeeinrichtung und  
Gartenbenutzung, schöne Höhen-  
lage, 10 Min. v. Curhaus, ist in  
einem Landhause bei einer j. Witwe  
sogleich an Gutsrenten (Herr oder  
Dame) zu vermieten.  
Näheres unter B. B. 292 an  
Den Verlag 3175

## Pension

gesucht zum 1. September oder  
später für meine Tochter, 17 Jahre  
alt, i. durchaus achtbarer, gebieter,  
bessere Familie auf ein Jahr, zur  
weiteren Ausbildung in der Hand-  
haltung, Handarbeit, Musik etc., am  
liebsten mit mehreren Mädchen zu-  
sammen. Vergütung nach Ueber-  
einkunft.  
Gest. Offerten mit Angabe der  
näh. Verhältnisse unt. St. V. 2127  
an die Exp. d. Ztg. erb. 2127

## Marktstraße 13,

Faden mit 2 Erker, event. mit 5-  
Zimmer-Wohnung per 1. Oktober  
zu vermieten. Näh. daselbst bei  
Adalbert Gärtner. 3167

Umzüge, sowie sonstige  
Kaufmanns- u. Handwerks-  
in die Stadt und über Land besorgt  
billigst **Ph. Rinn,**  
3169 Helmenstr. 10, Part.

8 Pf. Kirichen 8 Pf.  
werden Montag Morgen ausge-  
wogen

Blumenstand Roth,  
3162 Ende Museumstraße.

Perfekte Vöglerin sucht noch  
mehr Privatsubstanz  
3181 Schwalbacherstr. 59, Part.

2 gute Kanariendohne u. e. Jücker  
m. Rotenbänder fränkischerlei  
billig abzugeben. Bleichstr. 9, Dach-  
hof 14. 3186

Geor. Böhm-Blöde (Mutter-  
hausen), tiefe Stimmung, blü-  
hen zu verkaufen. Näh. durch die Exp.  
d. Bl. 3185

Ein Acker & Einpänner so-  
gekauft.  
3170 Paul, Albrechtstr. 41.

Eine Waschküche gesucht. 3168  
Helmenstr. 4, Erd. 1 Stg.

Elegantes Damen-Kleid, seit  
neu, wegen Abreise zu verk.  
Lammstraße 47, 2. 3171

Ungar-Weine.  
vorräthig, Qualität, dir. bezogen, wie  
Süßer Ober-ungar. Ruster  
Ausbruch, Menezer Aus-  
bruch, insbesondere Medizinal-  
ungarweine, chem. untersucht,  
empfehlen zu billigen Preisen **Joh**  
**Wolff, Bucherpl. 3. 64230**

## Eüchtige Maurer

gekauft Baufelle Neue Gasfabrik,  
Rair er-rote. 3188

## Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Täglich:

**StettinerSänger**

Montag zum Schluss:

**Excellenz  
kommt!**

Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Unbedingt nur bis zum 15. Juli. 253/138

## Concerthaus

„Zum Grossen Friedrich“,  
Schwalbacherstrasse No. 7.

Täglich:

**Grosses CONCERT**

des

Damenkünstler-Ensembles, Dir. Jos. Panhans,  
wozu freundlichst einladet 3184

Der Besitzer: **Fr. Hebel.**

## Wollen Sie

Ihre Vögel gesund und in voller Gefangenschaft erhalten,  
so füttern Sie

**Praetorius'sche**

(gelegentlich geschützte) mit großen goldenen Medaillen  
und Ehrenpreisen prämierte

**Vogelfutter-Specialitäten.**

**Ueberraschend**

ist der Erfolg meines Singfutters für Canarien und alle  
Vogelarten während der jetzt beginnenden Mauserzeit.  
Auch bietet Praetorius'sches Kraftfutter bei erkrankten Canarien und  
Vogelarten sichere Hilfe.

**Julius Praetorius,**

**Samen-, Vogel- u. Vogelfuttergroßhandlung,**  
einzig in seiner Art hier am Plage,

jetzt **Nr. 3, Bismarckring Nr. 3.**  
**Nr. 273. Telephon Nr. 273.**

**Hauptniederlage bei Fr. Reinmuth,**  
**No. 19. Kirchgasse No. 19.**

Weitere Vogelfutterniederlagen am Plage:

**August Engel,** Hoflieferant, Lammstraße 12 und Wilhelmstraße 2.

**Fritz Bernheim,** Drogerie, Wilhelmstraße 25 und Moritzstraße 9.

**Dr. Groll,** Gießstraße 13. **Daniel Fuchs,** Gießstraße 2.

**Rich. Seyd,** Reinmuthstr. 87. **Paul Vende,** Gießstraße 18.

**Dr. Reichenhild,** Orianenstr. 52. **Fr. Alth,** Rheinstraße 79.

Für Vertrieb: **G. Stumm Nachf.,** Rathhausstr. 3187

## Erster Kutscher

(Kavallerist)

mit 14 Zeugnissen, bis 40 Jahre, verheiratet, bis 2 Kinder,  
großer Pferdefreund, mit Pferdepflege gründlich vertraut,  
tüchtiger Fahrer, weiche Hand, sowie ausgesprochener Rein-  
lichkeitsförm, der gehorchen und befehlen kann, bei hohem Ge-  
halt für hochherrschaftliches Haus in Berlin gesucht. Aus-  
führliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen  
sub **S. C. 4059** an die Exp. d. Bl. erben. 4059

## Erklärung.

Hierdurch theile den geehrten Herrschaften mit, daß ich aus meiner  
Stellung bei der Photogr. Kunst-Anstalt **Breslau u. Schloß**  
Preußens-Differenzen wegen ausgetreten bin und die Vertretung von  
der Photogr. Kunst-Anstalt von **Julius Schloß u. Co.** übernommen  
habe. Gleichzeitig bitte mir freundlichst mitzutheilen, welche Aufträge  
ohne mein Wissen direkt an die Firma gelangten. 3179  
Hochachtungsvoll **Niedold,** Mauritiusstraße 8, 1. St.



